



# **Die schriftliche Arbeit**

**Anleitung**

**Kurstyp II**

**Ausgabe 2018**

Neuaufgabe: Juli 2018

Herausgeber und Eigentümer:  
„Institut Fernkurs für theologische Bildung“ und  
„Wiener theologische Kurse“  
beide: 1010 Wien, Stephansplatz 3

[www.theologischeskurse.at](http://www.theologischeskurse.at)

Verantwortlich:  
Mag. Erhard Lesacher

Neben der *Katholischen Kirche* (Österreichische Bischofskonferenz und Erzdiözese Wien), die der Hauptsubventionsgeber ist, erhalten die THEOLOGISCHEN KURSE finanzielle Unterstützung auch vom BMBWF (Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung).

Die Schriftliche Arbeit	3
Die Arbeitsschritte	3
Die Themen	9
<b>Bibel</b>	<b>10</b>
1 Die Bibel lesen – aber wie? <i>Zusammenfassung</i>	10
2 Bibel und Inspiration <i>Zusammenfassung</i>	10
3 Dekalog <i>Zusammenfassung</i>	10
4 Gottesbilder des Alten Testaments <i>Zusammenfassung</i>	11
5 Jeremia <i>Zusammenfassung</i>	11
6 Feindpsalmen <i>Zusammenfassung</i>	11
7 Der Jude Jesus und die Ursprünge des Christentums <i>Zusammenfassung</i>	12
8 Jesus von Nazaret <i>Zusammenfassung</i>	12
9 Wunder im Neuen Testament <i>Zusammenfassung</i>	13
10 Passion: Der letzte Tag Jesu <i>Zusammenfassung</i>	13
11 Für uns gekreuzigt? <i>Zusammenfassung</i>	13
12 Paulus <i>Zusammenfassung</i>	14
13 Offenbarung des Johannes <i>Zusammenfassung</i>	14
14 Apokryphe Evangelien <i>Zusammenfassung</i>	15
15 Die Jesus-Mythen <i>Zusammenfassung</i>	15
16 Die biblischen Lesungen in der Osternacht <i>Thema bearbeiten</i>	16
<b>Fundamentaltheologie und Dogmatik</b>	<b>16</b>
17 Barmherzigkeit – ein theologischer und existentieller Schlüsselbegriff <i>Zusammenfassung</i>	16
18 Glauben an den drei-einen Gott <i>Zusammenfassung</i>	16
19 Warum es uns gibt... <i>Zusammenfassung</i>	17
20 Evolution und Schöpfung <i>Zusammenfassung</i>	17
21 Der verbotene Baum im Paradies <i>Zusammenfassung</i>	17
22 Warum gibt es Leid? <i>Zusammenfassung</i>	18
23 Gott und das Leid seiner Schöpfung <i>Zusammenfassung</i>	18
24 Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? <i>Zusammenfassung</i>	18
25 Gibt es ein Leben nach dem Tod? <i>Zusammenfassung</i>	19
26 Leben – stärker als der Tod <i>Zusammenfassung</i>	19
27 Am Ende das Nichts? <i>Zusammenfassung</i>	19
28 Weltuntergang – Auferstehung – Himmel, Hölle, Gericht und Fegefeuer? <i>Zusammenfassung</i>	20
29 Auferstehung oder Reinkarnation? <i>Zusammenfassung</i>	20
30 Maria – biblisch und dogmatisch <i>Thema bearbeiten</i>	20
31 Maria und die Kirche <i>Zusammenfassung</i>	21
32 Diakonat der Frau <i>Thema bearbeiten</i>	21
33 Das gemeinsame Priestertum <i>Zusammenfassung</i>	21
34 Zweites Vatikanisches Konzil <i>Zusammenfassung</i>	22
35 Kirche bei den Menschen <i>Zusammenfassung</i>	22
36 Einheit der Christen – Wunsch oder Wirklichkeit? <i>Zusammenfassung</i>	22
37 Interreligiöser Dialog <i>Thema bearbeiten</i>	23
38 Wieviel Freiheit braucht die Religion? <i>Thema bearbeiten</i>	23
39 Spiritualität des Kirchenrechts <i>Zusammenfassung</i>	24

40	Die Armen in der Mitte. Wohin führt Papst Franziskus die Kirche? <i>Thema bearbeiten</i>	24
41	Argumente gegen atheistische Parolen <i>Zusammenfassung</i>	24
	<b>Liturgik</b>	<b>25</b>
42	Der Gottesdienst der Kirche <i>Zusammenfassung</i>	25
43	Feste und Feiern im Kirchenjahr <i>Zusammenfassung</i>	25
44	Liturgie als Ort der Versöhnung <i>Zusammenfassung</i>	25
45	Gestalt und Gestaltung der Eucharistiefeier <i>Zusammenfassung</i>	26
46	Nur ein Wortgottesdienst? <i>Zusammenfassung</i>	26
47	Das Eucharistische Hochgebet: Danken, Segnen, Mahl halten <i>Zusammenfassung</i>	26
48	Ohne Eucharistie keine Kirche! <i>Zusammenfassung</i>	27
49	Der tägliche Gottesdienst der Gemeinde <i>Zusammenfassung</i>	27
50	Liturgie konkret: Ostern – das »Fest der Feste« verstehen und feiern <i>Zusammenfassung</i>	27
51	Grundwissen Liturgische Dienste <i>Zusammenfassung</i>	28
	<b>Pastoraltheologie</b>	<b>28</b>
52	Machtverlust und unsichere Zukunft. Zur Lage der Kirche <i>Zusammenfassung</i>	28
53	„Alter(n)“ will gelernt sein <i>Thema bearbeiten</i>	29
54	Abstieg in die Wirklichkeit: Spiritualität von unten <i>Thema bearbeiten</i>	29
55	Wenn Katholiken sich scheiden lassen ... <i>Zusammenfassung</i>	30
56	Für immer und ewig? Leben in Beziehung <i>Zusammenfassung</i>	30
	<b>Ethik</b>	<b>30</b>
57	Das christliche Menschenbild <i>Zusammenfassung</i>	30
58	Was genau ist das Gute? <i>Zusammenfassung</i>	30
59	Das Gewissen <i>Zusammenfassung</i>	31
60	Ehe – Partnerschaft – Sexualität <i>Zusammenfassung</i>	31
61	Sexualethik und Lebensfreude <i>Zusammenfassung</i>	31
62	Ethik des Lebens am Anfang und am Ende <i>Zusammenfassung</i>	32
63	Menschenwürdig sterben? <i>Zusammenfassung</i>	33
	<b>Kultur- und Christentumsgeschichte</b>	<b>33</b>
64	Märtyrer – Entschiedenheit und Widerstand <i>Zusammenfassung</i>	33
65	Kulturgeschichte Europas <i>Zusammenfassung</i>	33
66	Das antike Christentum <i>Zusammenfassung</i>	34
67	Religion und Alltag im Mittelalter <i>Zusammenfassung</i>	34
	<b>Weltreligionen</b>	<b>34</b>
68	Judentum <i>Zusammenfassung</i>	34
69	Die Haltung der Kirche zum Judentum <i>Zusammenfassung</i>	35
70	Bibel und Koran <i>Zusammenfassung</i>	35
71	Christlich-muslimisches Gespräch <i>Zusammenfassung</i>	36
72	Das Miteinander von Christen und Muslimen <i>Zusammenfassung</i>	36

## Die Schriftliche Arbeit

*Der Theologische Kurs konfrontiert Sie mit vielen Themen und aktuellen kirchlichen Fragestellungen. Nicht alles kann ausführlich behandelt werden. Oft wird einfach nur auf Themen aufmerksam gemacht und das Interesse zu einer intensiveren Beschäftigung geweckt. Das ist für Sie eine ideale Gelegenheit, die schriftliche Arbeit anzustreben.*

In der Schriftlichen Arbeit beschäftigen Sie sich *selbständig* mit einem theologischen Thema. Dabei geht es darum, die wesentlichen Gedanken der Literatur zu erfassen und sie auf 10–15 Seiten (20.000–30.000 Zeichen) schriftlich wiederzugeben. Abschließend formulieren Sie bitte Ihre eigene Meinung in einer persönlichen Stellungnahme.

Im Folgenden werden die einzelnen Arbeitsschritte von der Wahl des Themas bis zur Fertigstellung und Abgabe der Arbeit beschrieben. Dann werden die verschiedenen Themen vorgestellt, aus denen Sie auswählen können.

## Die Arbeitsschritte

### 1 Thema auswählen

Wählen Sie bitte ein Thema aus, das Sie besonders anspricht! Im zweiten Teil dieses Skriptums finden Sie eine Reihe von Vorschlägen mit einer kurzen Beschreibung. Die jeweils aktuelle Fassung dieses Skriptums können Sie von unserer Homepage herunterladen: Service → schriftliche Arbeit.

*→ Wir empfehlen Ihnen, dass Sie den Kursteil, zu dem das gewählte Thema gehört, schon als Prüfung abgelegt haben.*

*Stellen Sie sich folgende Fragen: Was interessiert mich? Worüber möchte ich mehr wissen? Welche Fragen beschäftigen mich schon lange? Worauf bin ich durch den Kurs aufmerksam geworden?*

### 2 Literatur besorgen

Besorgen Sie sich bitte die angegebene Literatur!

Bibliothek/  
Fernleihe

**Bücher** können in unserer Bibliothek kostenlos ausgeliehen werden. Die Entlehnfrist beträgt einen Monat, eine Verlängerung ist nach Rücksprache möglich. Auf Anfrage schicken wir Ihnen auch gerne das gewünschte Buch zu.

Buchhandel

Wir raten Ihnen, eventuell eines der angegebenen Bücher zu kaufen. Es handelt sich um niveauvolle Literatur, die in jeder Buchhandlung erhältlich ist bzw. bestellt werden kann.

*→ Im eigenen Buch können Sie sich wichtige Passagen anstreichen.*

Folgende Buchhandlungen bzw. Versandbuchhandlungen empfehlen wir:

- Facultas Dombuchhandlung, 1010 Wien, Stephansplatz 5
- Buchhandlung Herder Zach-Buch GmbH, 1010 Wien, Wollzeile 33
- Österreichisches Katholisches Bibelwerk (Versand):  
3400 Klosterneuburg, Stiftsplatz 8

Kopie	<p><b>Zeitschriftenartikel</b> oder Ausschnitte aus Büchern können wir für Sie kopieren bzw. einscannen und Ihnen zukommen lassen.</p> <p>Sie finden in diesen Fällen bei den Literaturangaben den Vermerk „Kopie / PDF“.</p>	Kopie / PDF
<h3>3. Formale Richtlinien</h3>		
formale Richtlinien	<p><u>Die Schriftliche Arbeit soll insgesamt mindestens 20.000 bis maximal 30.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturangaben) umfassen.</u> Das sind 10 bis 15 Seiten. Die erforderliche Zeichenzahl darf weder unter- noch überschritten werden! Weitere formale Vorgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schrift: Times New Roman</li> <li>- Schriftgröße: 12 Punkte;</li> <li>- Zeilenabstand: 1½</li> </ul> <p>Diese Einstellungen können Sie sehr leicht im Textverarbeitungsprogramm eines PC vornehmen. <u>Bitte geben Sie die Zeichenanzahl auf dem Deckblatt Ihrer Arbeit an.</u></p> <p>Die Arbeit besteht aus folgenden Teilen:</p>	<p><i>Wir helfen Ihnen gerne mit Kürzungsvorschlägen, sollte Ihre Arbeit zu umfangreich ausfallen.</i></p>
Einleitung	<p>In einer kurzen <b>Einleitung</b> (½–1 Seite) geben Sie bitte an, warum Sie sich für dieses Thema entschieden haben. Das können persönliche Gründe sein oder auch besonders aktuelle kirchliche oder gesellschaftliche Ereignisse.</p>	
Hauptteil	<p>Der <b>Hauptteil</b> (8–10 Seiten) ist eine Darstellung des Themas, in der Sie <i>mit eigenen Worten</i> zusammenfassen, was Sie gelesen haben. Bitte gestalten Sie den Hauptteil der Arbeit möglichst sachlich und lassen Sie <i>nicht</i> ihre persönliche Meinung einfließen.</p> <p><i>Dabei können Sie natürlich nicht alles erwähnen, was interessant wäre: bringen Sie längere Überlegungen und Gedankengänge mit wenigen Sätzen auf den Punkt – einzelne Sätze können Sie auch wörtlich wiedergeben. Wenn es verschiedene Meinungen zu einem Problem gibt, dann stellen Sie bitte diese Positionen einander gegenüber, ohne selbst schon darüber zu urteilen.</i></p>	
persönliche Stellungnahme:	<p>In der abschließenden <b>persönlichen Stellungnahme</b> (2–3 Seiten) ist Ihre Einschätzung der bearbeiteten Literatur gefragt, und zwar in zweifacher Hinsicht.</p>	<p>→ <i>Bedenken Sie bitte, dass dieser Teil der Arbeit für uns von besonderem Interesse ist! Diese Zusammenfassung ist der Ertrag Ihrer Anstrengungen.</i></p>
- Was denkt der Autor?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Inhaltliches Fazit:</b> Erstellen Sie bitte keine weitere, neuerlich gekürzte Zusammenfassung! Von Interesse ist vielmehr die <u>zentrale Aussageabsicht des Buches</u>: Worum geht es (inhaltlicher Kern: <b>was</b>)? Was hat den/die VerfasserIn dazu motiviert (Begründung: <b>warum</b>), darüber zu schreiben, und an wen richtet er/sie sich (Adressaten: <b>für wen</b>)? Was wollte er/sie beim Leser bewirken (Zielsetzung: <b>wozu</b>)?</li> </ul> <p><i>Wenn Sie Texte mehrerer Autoren gelesen haben, arbeiten Sie bitte Unterschiede und Übereinstimmungen heraus. Welche essentiellen inhaltlichen Beobachtungen konnten Sie jeweils machen?</i></p>	

- Was denke ich?

• **Persönliches Resümee:** Was ist Ihr persönlicher Erkenntnisgewinn aus der Beschäftigung mit der Literatur? Formulieren Sie abschließend Ihren persönlichen Standpunkt zum Gelesenen und Bearbeiteten – ggf. auch *kritisch* gegenüber dem Buchautor oder den Verfassern der Artikel. Versuchen Sie, Ihre Kritik (oder Ihre Zustimmung) zu begründen.

*Hinterfragen Sie, was Sie gelesen haben: War das Buch verständlich geschrieben? War es für Ihre persönlichen Fragen hilfreich? Wird auf aktuelle Problemfelder in Kirche und Gesellschaft eingegangen? Hält das Buch, was sein Titel verspricht?*

#### 4 Lesen, Nachdenken, Studieren

Beginnen Sie bitte zu lesen und sich in Ihr Thema zu vertiefen. Es soll eine anregende Phase des Lesens, Nachdenkens und Studierens sein. Dazu einige Tipps:

→ Denken Sie nicht sofort ans Schreiben – das hindert Sie daran unbefangenen nachzudenken.

Freiraum schaffen

*Suchen Sie sich einen geeigneten Platz, wo Sie in Ruhe und ohne Zeitdruck lesen können.*

Fragen notieren

*Notieren Sie bitte vorher einige Fragen, die Sie besonders beschäftigen. Nehmen Sie den Zettel immer wieder zur Hand und halten Sie fest, wenn Ihnen etwas klar geworden ist. Je mehr Sie sich in Ihr Thema vertiefen, desto mehr wird sich zeigen, dass Ihre anfänglichen Fragen möglicherweise zu kurz gegriffen haben, oder sich zusätzliche Perspektiven ergeben. Formulieren Sie deshalb Ihre Fragen neu.*

unterstreichen

*Markieren Sie während des Lesens wichtige Formulierungen und zentrale Sätze – so behalten Sie auch über einen längeren Gedankengang den Überblick. Darüber hinaus ist es hilfreich, auch am Rand des Textes Notizen zu machen. Z. B. Stichworte, Rufzeichen (= besonders wichtig) oder Fragezeichen (= fragwürdige Argumentation). Bitte streichen Sie aber nichts in Büchern aus unserer Bibliothek an!*

!!!

???

lesen

*Lassen Sie sich nicht abschrecken, wenn bei einem Thema mehrere Bücher oder Artikel angegeben sind. Es handelt sich um meist kurze lesenswerte Texte, die den Gesamtaufwand nicht erheblich vergrößern. Ausdrücklich als **ergänzend** gekennzeichnete Literatur dient der Hintergrundinformation und ist nicht verpflichtend.*

#### 5 Schreiben

gliedern

Ordnen Sie zunächst Ihre Gedanken und überlegen Sie sich eine Gliederung!

*Da dies ein entscheidender und gleichzeitig der schwierigste Schritt der ganzen Arbeit ist, können Sie uns gerne kontaktieren. Der Aufbau der Arbeit wird je nach Aufgabenstellung und Themenwahl anders aussehen. Wenn Sie ein Buch zusammenfassen, ist es sinnvoll die Kapiteleinteilung daraus zu übernehmen.*

*Für die Bearbeitung eines Themas: Was sind die zentralen Punkte des Themas? An welchen Stellen gibt es verschiedene Auffassungen? Was sind umstrittene Argumente?*

schreiben

Fangen Sie bitte an zu schreiben!

Bitte lassen Sie sich durch anfängliche Schreibblockaden oder Hemmschwellen nicht entmutigen. Wir helfen Ihnen gerne, wenn Sie den Eindruck haben, jetzt vor mehr Fragen als Antworten zu stehen. Dazu ein paar Tipps:

*Schreiben Sie einfach einmal einen Satz – es muss nicht der erste Satz der Arbeit sein. Wenn Sie gar nicht wissen, wie Sie anfangen sollen, dann nehmen Sie sich als erstes ein Kapitel vor, bei dem Sie sich sicher fühlen und schon annähernd wissen, was Sie sagen wollen.*

*Mit der Zeit kommen Sie in Übung! Sie werden sehen, dass Ihnen die geeigneten Worte immer schneller einfallen werden.*

*Versuchen Sie bitte kontinuierlich an Ihrem Thema zu arbeiten. Wenn längere zeitliche Unterbrechungen unumgänglich sind, dann notieren Sie sich vorher, was Sie als nächstes vorhaben.*

zitieren

Wenn Sie in der Literatur besonders treffende Formulierungen oder Sätze finden, dann können Sie diese auch *wörtlich* in Ihre Arbeit übernehmen. Stellen Sie diese bitte unter Anführungsstriche und geben Sie in Klammern die Seitenzahl an. Wörtliche Zitate sollen allerdings nur selten vorkommen; es ist nicht erlaubt, längere Abschnitte oder ganze Seiten zu übernehmen.

Internet als Quelle

Das Internet darf als Quelle genutzt werden (z. B. Artikel auf Wikipedia). Diese Quellen müssen jedoch genauso zitiert werden wie Texte eines Autors aus einem Buch. Da die Artikel der Online-Enzyklopädie laufend überarbeitet werden, geben Sie bitte neben dem Link auch Datum und Uhrzeit des Artikels zum Zitationszeitpunkt an.<sup>1</sup>

Kein Plagiat!

Konkrete Vorkommnisse zwingen uns leider zu diesem ausführlicheren Hinweis: Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Arbeiten, die aus dem Internet oder anderen Werken zusammen kopiert worden sind („copy and paste“) **nicht** werten können. In diesem Fall wird die „Arbeit“ abgelehnt und muss in gravierenden Fällen **zu einem anderen Thema neu und selbstständig erstellt** werden.

## 6 Fertigstellen der Arbeit

Korrekturlesen

Lesen Sie sich bitte alles noch einmal in Ruhe durch! Es ist sehr ratsam, die Arbeit jemandem Außenstehenden, der sich in die Thematik nicht vertieft hat, zum Korrekturlesen zu geben.

*Achten Sie dabei auf mögliche Fehler: unvollständige Sätze; zu lange Sätze, bei denen man den Faden verliert; unlogische Übergänge zum nächsten Abschnitt; Rechtschreibfehler und Tippfehler.*

Titel und Deckblatt

Der Titel der Arbeit soll identisch sein mit dem Titel des Themas in diesem Heft. Auf das Deckblatt schreiben Sie bitte den Titel der Arbeit, die Nummer Ihres Themas (inkl. Jahrgang/»Ausgabe« dieser Anleitung)<sup>2</sup>, sowie Ihren Namen, Adresse, Telefonnummer und

<sup>1</sup> Beispiel: <http://de.wikipedia.org/wiki/Gnade>; Zugriff: 30.6.2012.

<sup>2</sup> Beispiel: Thema Nr. 44 / Ausgabe 2018





## Literaturangabe

Führen Sie bitte die verwendete Literatur mit folgenden Angaben an: Familienname und Vorname des Autors, Titel, Untertitel, Erscheinungsort (ggf. Auflage) und Erscheinungsjahr. Ein Beispiel:

Zenger Erich, Das Erste Testament. Die jüdische Bibel und die Christen, Düsseldorf<sup>5</sup>1995.

Wenn Sie nur ein Buch bearbeitet haben, schreiben Sie die Literaturangabe auf das Deckblatt. Wenn Sie mehrere Bücher verwendet haben, erstellen Sie eine Literaturliste auf der letzten Seite der Arbeit.

→ *Sie können die Angaben aus dieser Anleitung übernehmen.*

## 7 Abgabe und Gespräch über die Arbeit

Um die formalen Kriterien überprüfen zu können, schicke Sie bitte die Arbeit zuerst als Datei an unser Sekretariat. Sie erhalten daraufhin eine Rückmeldung. Erst danach geben Sie Ihre Arbeit „offiziell“ im Sekretariat ab oder schicken sie uns per Post zu (Theologische Kurse, Stephansplatz 3/3, 1010 Wien). Bitte lassen Sie die Arbeit *nicht* binden oder mit Spirale versehen, sondern verwenden Sie eine Klemmschiene oder einen Schnellhefter. Sie wird dann einem/einer Lehrenden zur Begutachtung zugeteilt. Anschließend werden Sie zu einem Gespräch gebeten. Es ist keine Prüfung! Sie haben die Möglichkeit, mit einem/einer kompetenten GesprächspartnerIn über Ihre Arbeit zu sprechen.

→ *Bitte haben Sie Verständnis, dass die Begutachtung Ihrer Arbeit mindestens ein Monat dauert.*

## 8 „Und wenn ich nicht zurechtkomme ...??“

Wenn Sie Fragen haben oder nicht mehr weiter wissen, stehen wir Ihnen – wie erwähnt – gern beratend zur Verfügung. Kontaktieren Sie bitte das Kurssekretariat. Sie werden dann an die AssistentInnen der THEOLOGISCHEN KURSE (Mag. Oliver Achilles, DDr. Ingrid Fischer, Dipl. Theol. Piotr Kubasiak, Mag. Dr. Peter Zeillinger) weitergeleitet:

Fernkurs: Tel.: 01-51 552-3703 oder  
fernkurs@theologischekurse.at

Wiener Kurs: Tel.: 01-51 552-3701 oder  
wienerkurs@theologischekurse.at

Mo-Do, 9.00 – 17.00 Uhr, Freitag, 9.00 – 12.30 Uhr.

→ *Sie können sich auch gerne mit einem Entwurf an uns richten.*

### CHECKLISTE

- **Deckblatt**
- **Inhaltsverzeichnis**
- **Einleitung**
- **Hauptteil**
- **Persönliche Stellungnahme**
- **eventuell: Literaturliste**

## Die Themen

Die folgenden Themenvorschläge für die Schriftliche Arbeit enthalten jeweils eine kurze Beschreibung, ausgewählte Literatur und Hinweise zur Bearbeitung des Themas. Je nach Thematik ergibt sich eine der folgenden Aufgabenstellungen:

### „Zusammenfassung“

Fachbuch

Grundlage für die Arbeit ist ein einzelnes Fachbuch. Fassen Sie dieses bitte zusammen. Am Ende bringen Sie in der persönlichen Stellungnahme ihre Meinung zu diesem Buch zum Ausdruck.

### „Thema bearbeiten“

ergänzende  
Aspekte

Sie erarbeiten eine zusätzliche Sichtweise zum Thema: Die Literatur besteht aus einem Fachbuch und einem (max. zwei) weiteren Artikel(n). Ergänzen Sie die Zusammenfassung des Buches abschließend durch einen oder mehrere Aspekte aus dem Aufsatz (den Aufsätzen). Äußern Sie Ihre eigene Meinung erst in der persönlichen Stellungnahme am Schluss Ihrer Arbeit.

Sonderthemen

**Sonderthemen sind grundsätzlich nicht möglich!** Gerne schicken wir Ihnen aber die *neueste* Ausgabe dieser Anleitung zu, in der die Themenvorschläge von uns immer wieder aktualisiert werden.

**Viel Freude bei der Arbeit und gutes Gelingen wünscht Ihnen  
das Team der THEOLOGISCHEN KURSE!**

# Bibel

## 1 Die Bibel lesen – aber wie? Zusammenfassung

Literatur:

**Kremer Jacob, Die Bibel lesen – aber wie?, Stuttgart 2003.**  
(Katholisches Bibelwerk, 92 Seiten, € 8,20)

9356

2000 Jahre Geschichte, eine fremde Sprache und Kultur – das trennt den heutigen Leser von der Welt der Bibel. Kommt es da nicht unweigerlich zu Missdeutungen und Fehlinterpretationen? Warum ist das Buch dann immer noch so faszinierend? Jacob Kremer, der Neutestamentler der Universität Wien und langjähriger Referent der THEOLOGISCHEN KURSE war, zeigt auf, was beachtet werden muss, wenn man die Bibel auch heute noch verstehen will. Erläuterungen zu Fragen der Inspiration, der Sprache der Autoren, sowie des heutigen Lesens und der Rolle der Bibelwissenschaft werden geklärt.

*Das Buch ist jedem biblisch Interessierten zu empfehlen, der sich auf die grundsätzliche Frage nach den Schwierigkeiten beim Verstehen biblischer Schriften einlassen will. Fassen Sie das Buch bitte zusammen!*

## 2 Bibel und Inspiration Zusammenfassung

Literatur:

**Gabel Helmut, Inspiriert und inspirierend – die Bibel, Würzburg 2011.**  
(Echter, 160 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

10623

Helmut Gabel, Leiter der Hauptabteilung für außerschulische Bildung im Ordinariat der Diözese Würzburg, geht in seinem verständlich geschriebenen Buch davon aus, dass die Heilige Schrift nur dann richtig verstanden werden kann, wenn man sie als inspiriert (als unter dem „Anhauch“ Gottes geschrieben) versteht. Der Band schildert, wie in der Theologiegeschichte über diese Frage nachgedacht wurde, was die heutige Theologie dazu zu sagen hat und welche Folgen sich konkret aus der Inspiration für die heutige Leserin und den heutigen Leser ergeben. Gabel vertritt die Position, dass eine richtig verstandene Inspirationslehre gerade bei schwierigen Stellen der Heiligen Schrift hilfreich sein kann.

## 3 Dekalog Zusammenfassung

Literatur:

**Crüsemann Frank, Bewahrung der Freiheit. Das Thema des Dekalogs in sozialgeschichtlicher Perspektive, Gütersloh <sup>2</sup>1998.**  
(Kaiser, 100 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

8052

Der Dekalog ist über die Bibel hinaus eine wichtige Quelle für das richtige menschliche Verhalten geworden. Der Autor dieses Buches war Professor für Altes Testament. Er möchte die Bedeutung und den Inhalt der Bestimmungen des Dekalogs zunächst in der Ursprungssituation des Volkes Gottes ausleuchten. Deshalb bietet er eine Auslegung der alttestamentlichen „Zehn Worte“, arbeitet deren Thema – die Bewahrung der Freiheit – und ihre Bedeutung für den ursprünglichen Adressatenkreis heraus. Auf diesem Hintergrund stellt der Autor Überlegungen zur Bedeutung des Dekalogs für heute an.

## 4 Gottesbilder des Alten Testaments Zusammenfassung

Literatur:

**Zenger Erich, Am Fuß des Sinai. Gottesbilder des Ersten Testaments, Düsseldorf 1998.**

8465

(Patmos, 174 Seiten, derzeit vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

„Den Gott des Ersten Testaments nicht verstehen, heißt Jesus nicht verstehen.“ So lautet eine der Grundthesen des bekannten Alttestamentlers Erich Zenger. In diesem Buch widerlegt er in mehreren Schritten die Auffassung, dass der Gott des Alten Testaments letztlich und zutiefst ein anderer Gott sei als der Gott Jesu.

*Praktischer Hinweis: Vom Umfang des Buches her legt es sich nahe, bei der Zusammenfassung einzelne Abschnitte wegzulassen oder nur sehr überblicksartig darzustellen.*

## 5 Jeremia Zusammenfassung

Literatur:

**Maier Michael P., Jeremia. Die Geschichte eines Berufenen, Bad Tölz 2004.**

9604

(Urfeld, 196 Seiten mit Textauszügen, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Das Wirken des Propheten Jeremia fällt in eine der entscheidendsten Phasen der Geschichte Israels: in die Zeit der letzten jüdischen Könige, des Untergangs Jerusalems und des beginnenden babylonischen Exils (650–585 v. Chr.). Den dramatischen politischen Entwicklungen seiner Zeit entspricht die Vielfältigkeit seiner Botschaft, die aus Droh- und Heilsworten, Klageliedern, Trostworten und Zeichenhandlungen besteht.

Das vorliegende Portrait Jeremias präsentiert in 12 Kapiteln die wichtigsten Stationen im Leben des Propheten, wie sie sich anhand des zweiten Königsbuches und des Buches Jeremia erkennen lassen. Neben gelegentlichen Seitenblicken auf die „Jeremia–Romane“ von Franz Werfel und Stefan Zweig, versteht es der Autor insbesondere auch, die Aktualität des Propheten für unsere Tage anzudeuten: „Als zu Jeremias Zeiten die Mauern Jerusalems zusammenstürzten, hatte er es vorhergesagt. Laut (für viele zu laut!) hatte er die Risse benannt und darauf hingewiesen, wie sie zu schließen seien. So kann er uns Heutigen, die eine zerbrochene Welt zusammenfügen sollen, ein Helfer sein.“

*Das Buch ist in leicht verständlicher Sprache verfasst und enthält wichtige Passagen aus dem Buch Jeremia in einer möglichst wortgetreuen Übersetzung.*

## 6 Feindpsalmen Zusammenfassung

Literatur:

**Zenger Erich, Ein Gott der Rache? Feindpsalmen verstehen, Freiburg/Br. 1998, Seiten 7–73 und 129–177 sowie zwei Psalmen nach Wahl.**

8514

(Herder, 188 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Einige der Psalmen konfrontieren uns mit einer Welt voller Feindschaft und Gewalt. Ihre aggressiven Töne stören unser christliches Empfinden. Wie gehen wir mit ihnen um, ohne sie zu ignorieren oder zu korrigieren? Erich Zenger – Professor für Altes Testament – verdeutlicht anhand einiger der anstößigsten Psalmen, welche Erfahrungen und Anliegen hinter diesen provokanten Texten stecken, und wie wir sie für uns persönlich fruchtbar machen können.

*Für die schriftliche Arbeit fassen Sie bitte die Kapitel I–II (Das Problem und falsche Lösungsversuche) und IV–V (Wege zum Verständnis und Folgerungen für die Praxis) zusammen und wählen aus dem Kapitel III zwei Psalmen als Beispiel aus.*

## 7 Der Jude Jesus und die Ursprünge des Christentums

### Zusammenfassung

Literatur:

**Frankemölle Hubert, Der Jude Jesus und die Ursprünge des Christentums, Mainz 2003.** (Topos plus, 112 Seiten, € 8,20) 9410

Dass Jesus Jude war und die Anfänge des Christentums vor ihrem jüdischen Hintergrund gesehen werden müssen, gehört heute zu den selbstverständlichsten Ausgangspunkten historischer Jesusforschung. Liest man das Büchlein des Neutestamentlers Hubert Frankemölle, hat man fast den Eindruck, dass diese Selbstverständlichkeit immer noch nicht radikal genug bedacht worden ist. Er versteht Jesus konsequent in seinem lebensweltlichen und glaubensgeschichtlichen Kontext: im aramäisch-sprechenden Judentum des ländlichen Galiläas der ersten Hälfte des 1. Jhs. Jesus ist aber *kein apokalyptischer Theologe*, der darauf hofft, dass Gott der gegenwärtigen bösen Geschichte ein Ende setzt, sondern ein *prophetischer Verkündiger* und *Weisheitstheologe*, er spricht von der gegenwärtigen Wirksamkeit und Durchsetzung der Herrschaft Gottes. Die Dynamik der Wirklichkeit Gottes zeigt sich z.B. in den von Jesus symbolisch gedeuteten Handlungen (Heilungen, Umgang mit Sündern, Zöllnern und Nichtjuden). Auch sein Weg in den Tod ist von diesem Glauben an die präsenste Herrschaft Gottes – im Leben bis in den Tod – geprägt und von der Hoffnung seines Volkes getragen, dass Gott die leidenden Gerechten rettet und auferweckt.

Die Ursprünge des Christentums und der Christologie sieht Frankemölle ebenfalls vor dem Hintergrund des zeitgenössischen aramäisch- bzw. griechischsprachigen Judentums. Diese Zweisprachigkeit – man denke v.a. an die Übersetzung der Jüdischen Bibel in griechischer Sprache – und das damit verbundene Denken bilden die Brücke von Jesus zu Paulus und den heidenchristlichen Gemeinden. Hier liegt aber auch die Basis für die Trennung vom Judentum: Während Juden ihre Identität bald ausschließlich in der Treue zur hebräischen Sprache sehen, halten sich Christen, vor allem aber alle neutestamentlichen Theologen, nicht mehr an die Sprache Jesu, sondern führen das Erbe der griechischsprachigen Juden und frühen christlichen Gemeinden weiter.

Das kurze Büchlein lässt vielfach jüdische Religionswissenschaftler zu Wort kommen und stellt ein Christentum dar, dessen jüdische Prägung – bis in die Christologie hinein – mit Händen zu greifen ist.

## 8 Jesus von Nazaret

### Zusammenfassung

Literatur:

**Roloff Jürgen, Jesus, München <sup>2</sup>2002.** (Beck, 126 Seiten, € 9,20) 9174

Wer war Jesus von Nazaret? Neue Theorien und sensationell aufgemachte Jesusbücher zeigen das nie enden wollende Interesse oder zumindest die Neugier der Öffentlichkeit an der Gestalt Jesu. Deshalb ist es wichtig, nach den *gesicherten* Ergebnissen der heutigen Jesusforschung zu fragen.

Prägnant fasst der Neutestamentler Jürgen Roloff in seinem leicht überschaubaren Buch das Wichtigste über den historischen Jesus zusammen. Er zeigt, dass Jesus nur in seiner Zeit, innerhalb seines jüdischen Umfelds und dessen Erwartungen verstanden werden kann. Jesus war der „Prophet der nahen Gottesherrschaft“. Sein Auftrag war es, diese durch seine Worte und sein Verhalten erfahrbar werden zu lassen.

In der kritischen Nachbemerkung (Jesus im Medienzeitalter) wird die Schwäche vieler populärer Veröffentlichungen deutlich, welche meinen, endlich den „wirklichen Jesus“ darzustellen, den die Kirche angeblich verfälscht hätte.

## 9 Wunder im Neuen Testament Zusammenfassung

Literatur:

**Kollmann Bernd, Neutestamentliche Wundergeschichten, Stuttgart 2007.**  
(Kohlhammer, 232 Seiten, € 20,60)

9179

Wie sind die Wundertaten Jesu, von denen das Neue Testament in zahlreichen Varianten berichtet, mit dem Denken eines neuzeitlichen Menschen vereinbar? Spätestens mit dem Beginn der Aufklärung wurden solche und andere kritische Anfragen an die Wunderberichte des Neuen Testaments gestellt. Bis hinein in unsere Tage ist diese Diskussion im Gange.

Der Neutestamentler Bernd Kollmann weist in seinem Buch einen gangbaren Weg. Auf dem fundierten Hintergrund von formalen und religionsgeschichtlichen Kriterien kommt er zu einer differenzierten Sicht der Wundererzählungen im Neuen Testament (Wunder Jesu und Wunder im frühen Christentum). Dabei berücksichtigt er sowohl deren alttestamentliche Bezüge wie auch die theologischen bzw. missionarisch-verkündigenden Interessen der einzelnen biblischen Schriftsteller.

Das Buch, das der Vermittlungspraxis erwachsen ist, zeichnet sich durch hilfreiche didaktische Elemente – wie z.B. Zusammenfassungen, Arbeitsaufgaben und originelle Beispiele zur Aktualisierung – aus. Die hin und wieder gebrauchten griechischen Ausdrücke werden alle übersetzt und erklärt und sind im Lesevollzug ohne weiteres nachvollziehbar.

*Zur Zusammenfassung sind die ersten sechs Kapitel (Seiten 1–130) zu besprechen; die restlichen drei Kapitel können im Überblick dargestellt werden.*

## 10 Passion: Der letzte Tag Jesu Zusammenfassung

Literatur:

**Lohfink Gerhard, Der letzte Tag Jesu. Was bei der Passion wirklich geschah, Stuttgart 2009.** (Katholisches Bibelwerk, 117 Seiten, € 13,30)

9567

An einem Freitag vor fast 2000 Jahren, wahrscheinlich am 7. April des Jahres 30, wurde in einem aufgelassenen Steinbruch, nahe der Stadt Jerusalem, ein Jude aus Nazaret als politischer Verbrecher exekutiert.

Doch was geschah wirklich an diesem letzten Tag des Jesus von Nazaret? Der Neutestamentler Gerhard Lohfink antwortet in zwei Schritten. Er rekonstruiert zuerst die historischen Fakten und zeigt dann die theologische Deutung v.a. der Johannes-Passion. Es gelingt ihm dabei begreiflich zu machen, dass erstens jede historische Rekonstruktion schon Deutung ist – allein schon durch Auswahl der berichteten Fakten und dass – zweitens – die christliche Deutung auf der Erfahrung des Glaubens im Raum der Kirche gründet. Die erzählende Darstellungsweise der Bibel mit all ihren fiktiven und legendenhaften Momenten ist – im Vergleich zu historischen Berichten oder Chroniken – nicht minderwertig. Am Beispiel der Passion Jesu zeigt sich, dass die Bibel eine Fülle historischer Fakten enthält – aber auch eine Tiefe theologischer Deutung.

*Lesen Sie bitte parallel dazu die Passionserzählungen besonders im Markus- und Johannesevangelium nach!*

## 11 Für uns gekreuzigt? Zusammenfassung

Literatur:

**Bösen Willibald, Für uns gekreuzigt? Der Tod Jesu im Neuen Testament, Freiburg 2018, Seiten 19 – 52 und 295 – 345** (Herder, 360 Seiten, € 26,80)

Ist bestellt

Das Kreuz war ein Schandmal, es vereitelte alle in Jesus gesetzten Hoffnungen. Warum aber stellt die frühe Kirche das Kreuz in den Mittelpunkt der Verkündigung? Dieses Buch sammelt die theologischen Ansätze der ersten Christen,

den Sinn des Kreuzes zu verstehen. Es erläutert die wichtigsten Kreuzestheologien und zeigt, worauf kirchliche Verkündigung und religionspädagogische Vermittlung heute achten müssen, wenn sie beim Thema Kreuz verstanden werden wollen.

*Arbeitssweg:*

*Bearbeiten Sie aus dem umfang- und detailreichen Buch folgende Abschnitte:*

*Kapitel A skizziert das Problem, dem sich die frühe Kirche nach dem Tod Jesu auf Golgota gegenübersteht.*

*In Kapitel B wird gefragt, wer oder was die frühe Kirche bewegt, das Kreuz in den Mittelpunkt der Verkündigung zu stellen.*

*Kapitel F fragt, worauf die Verkündigung heute beim Thema Kreuz achten muss, wenn sie eine Chance auf Verständnis haben will.*

## 12 Paulus Zusammenfassung

Literatur:

**Peter Wick, Paulus, Göttingen 2006.**

10468

(Vandenhoeck & Ruprecht, 219 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Paulus war zu Lebzeiten ein umstrittener Völkerapostel – und ist es bis heute geblieben. In der Auslegung seiner Theologie herrschen in der Exegese ganz unterschiedliche Ansätze. In seinem fundierten und sehr gut gegliederten Lehrbuch zeigt Peter Wick den Apostel aus seinen Briefen und den Erzählungen der Apostelgeschichte. Er schildert die unterschiedlichen Interpretationen des Apostels und verschweigt nicht, welche Deutungen er selbst befürwortet. Dabei bezieht er sich mehrfach auf seine eigene, protestantische Herkunft. In vier großen Kapiteln wird Paulus als der Berufene – der Wortgewaltige – der Theologe – der Missionar dargestellt. Nach der Lektüre dieses Buches und seiner Zusammenfassung werden Sie den Völkerapostel auf eine fundierte Art besser kennengelernt haben.

*Die Wiederholungsfragen und Arbeitsaufträge für den Leser/die Leserin sollen in der Zusammenfassung natürlich nicht verwendet werden.*

## 13 Offenbarung des Johannes Zusammenfassung

Literatur:

**Venez Hermann-Josef, Das Buch von der subversiven Hoffnung. Zugänge zur Offenbarung des Johannes, Fribourg 1999.**

8961

(Kanisius, 122 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Die Offenbarung bzw. Apokalypse des Johannes gehört für viele zu den am schwersten zugänglichen biblischen Büchern. Eine fremde Bilder- und Symbolwelt macht die Lektüre mühsam. Sicher nicht zu Unrecht bemerkt der bekannte Neutestamentler Hermann-Josef Venez einleitend, dass wohl „nur wenige Christinnen und Christen die Offenbarung des Johannes auf dem Nachttisch liegen haben“. Das vorliegende Büchlein versucht, Abhilfe zu schaffen. In fünfzehn kurzen Abschnitten werden ausgewählte Texte und Themen der Offenbarung aufgegriffen und in gut verständlicher Sprache „entschlüsselt“. Dabei geht es weniger um detaillierte Analysen einzelner Passagen, sondern mehr um den gesamtbiblischen Hintergrund der Texte sowie um die konkrete politische, wirtschaftliche und kulturelle Lebenssituation der Christinnen und Christen des ausgehenden ersten Jahrhunderts n. Chr., in der die Offenbarung des Johannes entstand.



## 14 Apokryphe Evangelien Zusammenfassung

Literatur:

**Ceming Katharina / Werlitz Jürgen, Die verbotenen Evangelien. Apokryphe Schriften, Wiesbaden 2009.**

9624

(Piper, 206 Seiten [inklusive Abdruck ausgewählter Textbeispiele], € 11,30)

Ein Blick in die Regale von Buchhandlungen unterschiedlichster Ausrichtung zeigt, dass die so genannten „Apokryphen Schriften“ derzeit hoch im Kurs sind. Die Rede ist von Schriften, die in biblischer und nachbiblischer Zeit (1.–6. Jh. n. Chr.) entstanden sind und die Inhalte der biblischen Botschaft aufgreifen, aber nicht in den Kanon der „Heiligen Schrift“ aufgenommen wurden. Die Tatsache, dass diese Literatur vielfach als „verboten“, „verborgen“ oder „geheim“ bezeichnet wird, macht sie umso interessanter.

Das vorliegende Buch behandelt Fragen rund um das Thema „Apokryphe Evangelien“. Auf wissenschaftlicher Basis aber in allgemein verständlicher Sprache werden neben der Darstellung der Entwicklung des neutestamentlichen Kanons (Teil A) einige ausgewählte apokryphe Evangelien vorgestellt und in ihrem Wortlaut wiedergegeben (Teil B).

*Beim Verfassen der Schriftlichen Arbeit gehen Sie bitte nach folgendem Leitfaden vor:*

1. Zusammenfassung von Teil A (Seite 7–66).

2. Ausgewählte Beispiele:

2.1 Das Protoevangelium des Jakobus (= Protev):

- Beschreiben Sie Entstehung, Eigenart und Bedeutung des Protev.

- Welche Motive (besonders aus dem Alten Testament) wählt der Verfasser für die Darstellung der Geburt und Kindheit der Maria? Was ist sein Anliegen im Blick auf die Mutter Jesu?

- Vergleichen Sie die Erzählung der Geburt Jesu im Protev mit Mt 1,18–2,23 bzw. Lk 1,26–2,20. Welche Unterschiede stellen Sie fest?

2.2 Das Ebjonitenevangelium (= EvEb):

- Beschreiben Sie Entstehung und Eigenart des EvEb.

- Worin unterscheidet sich die Darstellung der Taufe Jesu in EvEb gegenüber den kanonischen Evangelien (Mt 3,13–17; Mk 1,9–11; Lk 3,21–22; Joh 1,29–34)?

2.3 Das Thomasevangelium (= EvThom):

- Beschreiben Sie Entstehung und Eigenart des EvThom.

- Welche Frauengestalten kommen im EvThom vor?

- Was sagen Sie zum Frauenbild des EvThom?

3. Persönliche Stellungnahme.

## 15 Die Jesus-Mythen Zusammenfassung

Literatur:

**Kollmann Bernd, Die Jesus-Mythen. Sensationen und Legenden. Freiburg/Br. 2009**

10305

(Herder, 200 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

War Jesus das Kind eines römischen Legionärs? Hat er die Kreuzigung überlebt? Ist er als alter Mann in Indien gestorben? Was ist dran am Da-Vinci-Code? Ist das Turiner Grabtuch ein Beweis für die Auferstehung? Mit diesen und anderen Fragen setzte sich Bernd Kollmann aus der Perspektive des Bibelwissenschaftlers auseinander. Stellen sie seine Auseinandersetzung mit den Fakten dar. Welche Schlüsse können aus ihnen gezogen werden?

## 16 Die biblischen Lesungen in der Osternacht

### Thema bearbeiten

Literatur:

**Steins Georg / Ballhorn Egbert, Licht – Wasser – Leben. Die biblischen Lesungen der Osternacht, Regensburg 2010.**

10463

(Pustet, 152 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Die biblischen Lesungen der Osternacht stellen viele Mitfeiernde regelmäßig vor Probleme: nicht nur ihre Anzahl, sondern auch deren Inhalt rufen Irritationen hervor. Warum besteht die Leseordnung auf den Durchzug Israels durch das Schilfmeer, der mit dem Tod der Verfolger und ihrer Reitpferde verbunden ist? Was hat die Lesung mit der von Abraham versuchten Opferung seines Sohnes mit Ostern zu tun? Mit Hilfe der angeführten Literatur können Sie nicht nur diese und ähnliche Fragen beantworten, sondern auch ein besseres und vertieftes Verständnis der biblischen Lesungen in dem zentralen Gottesdienst des Kirchenjahres gewinnen.

Erarbeiten Sie zunächst nach dem Buch von Georg Steins/Egbert Ballhorn: »Licht – Wasser – Leben. Die biblischen Lesungen in der Osternacht«, Seiten 9–104 und 126–149, folgende Themen: Einleitung – Biblische Symbole der Osternacht – Die Schlüsselrolle des Alten Testaments in der Ostervigil – Ein Durchgang durch die Schriftlesungen: Gen 1 – Gen 22. Verwenden Sie dann für die Besprechung von Ex 14 zusätzlich den Aufsatz von Egbert Ballhorn: »Die Exodus-Lesung in der Osternacht«. Fahren Sie dann weiter mit den Themen Jes 54 – Jes 55 – Baruch – Ezechiel 36 – Röm 6 – Evangelium – Leben aus dem Osterglauben fort.

Ergänzende Literatur:

**Ballhorn Egbert, Die Exodus Lesung in der Osternacht.**

Kopie/PDF

(Gottesdienst März 2016, 4 Seiten)

## Fundamentaltheologie und Dogmatik

### 17 Barmherzigkeit – ein theologischer und existentieller Schlüsselbegriff

#### Zusammenfassung

Literatur:

**Kasper Walter, Barmherzigkeit. Grundbegriff des Evangeliums - Schlüssel christlichen Lebens, Freiburg/Br. <sup>4</sup>2012, Seiten 49–178.**

10929

(Herder, 252 Seiten, € 22,70)

Walter Kasper plädiert dafür, Theologie und Gottesglaube, Ethik, Ekklesiologie und Pastoral grundsätzlich neu zu konzipieren, und zwar von der Wirklichkeit der Barmherzigkeit her. „Barmherzigkeit“ als theologischer Begriff wurde in theologischen Handbüchern bisher wenig reflektiert. Und doch prägt diese die biblische Botschaft von Anfang an und kann als Kern und die Summe der biblischen Gottesoffenbarung bezeichnet werden. Kasper regt dazu an, die christliche Gotteslehre und die daraus sich ergebenden praktischen Konsequenzen neu zu durchdenken. Damit soll die heute dringend notwendige theozentrische Wende in der Theologie und im Leben der Kirche Konturen erhalten. Nicht zuletzt Papst Franziskus äußerte sich lobend über Walter Kaspers Buch: „Ein kleines Vademekum der Menschlichkeit, das sich nicht scheut, auch konkrete gesellschaftliche, politische und kirchliche Fehlentwicklungen zu benennen.“

### 18 Glauben an den drei-einen Gott

#### Zusammenfassung

Literatur:

**Greshake Gisbert, Hinführung zum Glauben an den drei-einen Gott, Freiburg/Br. <sup>6</sup>2014. (Herder, 128 Seiten, € 15,40)**

11379

Für viele ist die Vorstellung eines trinitarischen Gottes – ein Gott in drei Personen – eine leere Formel, eine Art „theologisches Kreuzwörterrätsel“. Der Dogma-

tiker Gisbert Greshake hält den Glauben an den drei-einen Gott hingegen für zentral: Dieser Glaube bedeutet eine Revolution des Gottesbildes, die auch das Selbstverständnis des Menschen und unser Verständnis der Welt betrifft.

## 19 Warum es uns gibt... Zusammenfassung

Literatur: **Kehl Medard, Warum es uns gibt. Die Botschaft der Schöpfung verstehen, Stuttgart 2015.** (TeDeum, 173 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar) 11221

Die Welt ist weder blinder Zufall, noch eine „göttliche Natur“. Der Autor stellt den christlichen Schöpfungsglauben vor, besonders seine biblischen Grundlagen, und antwortet auf wichtige Fragen: Warum gibt es uns überhaupt? Warum gibt es so viel Leid und Schmerz in der Welt? Wie steht es um das Verhältnis von Schöpfungsglaube und Evolutionslehre? Was kann das Christentum zu einer ökologischen Ethik beitragen?

## 20 Evolution und Schöpfung Zusammenfassung

Literatur: **Kessler Hans, Evolution und Schöpfung – in neuer Sicht, Kevelaer 2009.** (Butzon & Bercker, 221 Seiten, € 18,45), **Seiten 9–16 sowie 81–188.** 10413

Die Debatte über das Verhältnis von Schöpfung und Evolution hat sich in den letzten Jahren verschärft. Die Fronten sind verhärtet, und Fundamentalisten gibt es auf beiden Seiten: Auf der einen steht der Kreationismus, der die Bibel buchstäblich versteht und unter dem Motto „Intelligent Design“ gegen die Naturwissenschaft zu Felde zieht. Auf der anderen ein "Naturalismus", der die Evolutionstheorie Darwins zu einer Weltanschauung überhöht. Dieser naturwissenschaftlich motivierte Atheismus bestreitet, dass der Glauben an eine sinnvolle Schöpfung ein Daseinsrecht hat.

Wenn die Diskussion von Ignoranz und Unsachlichkeit geprägt ist, kann nur differenzierte Information von Seiten der Evolutionsbiologie *und* der Theologie Abhilfe schaffen. Hans Kessler, der viele Jahre Leiter der interdisziplinären Forschergruppe "Naturwissenschaft und Theologie" an der Goethe-Universität in Frankfurt/Main war, legt die Grundlagen, Einsichten und Grenzen beider Zugangsweisen zur Wirklichkeit dar und ermöglicht so eine nüchterne Betrachtung der Thematik.

Arbeitsweg: *Beschränken Sie sich bitte bei der Zusammenfassung auf die Seiten 9–16 sowie 81–188 (Achtung: Die Fußnoten, die mitunter auch interessante Details enthalten, finden Sie gesammelt ab Seite 189.) Hilfreich kann sein, wenn Sie beim Lesen folgende Fragen im Blick haben:*

- *Wie lauten die zentralen Thesen?*
- *Wie lautet das Anliegen des Buches, wie das Ergebnis?*
- *Welche Adressaten hat der Autor vor Augen?*

## 21 Der verbotene Baum im Paradies Zusammenfassung

Literatur: **Sandler Willibald, Der verbotene Baum im Paradies. Was es mit dem Sündenfall auf sich hat, Kevelaer 2009.** (Topos plus, 208 Seiten, € 13,65) 10394

Wenn Gott dem Menschen alles geben wollte, warum hat er ihm dann den Baum der Erkenntnis vorenthalten? Gibt es etwas, was Gott dem Menschen gar nicht geben kann? Alles Sein, das der Mensch besitzt, verdankt er Gott, dem Schöpfer. Wenn er sich über diese Verdanktheit erhebt, verliert er das Paradies.

Wie aber ist die Paradiesesgeschichte zu verstehen? Wie kann der Mensch Gott verlieren? Was sind die Auswirkungen und die Dynamiken der Ursünde? Warum braucht der Mensch ohne Gott „Feigenblätter“? Wie lässt sich Gott wieder finden, wenn er einmal verloren ist?

Diesen und ähnlichen Fragen geht dieses Buch nach.

## 22 Warum gibt es Leid? Zusammenfassung

Literatur:

**Brantschen Johannes B., Warum gibt es Leid? Die große Frage an Gott, Freiburg/Br. 2009.**

10439

(Herder, 128 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Menschheitsgeschichte ist auch Leidensgeschichte. Das Leiden folgt dem Menschen wie ein Schatten, durchzieht sein ganzes Leben. Der Autor Johannes Brantschen gibt hier keine vorschnellen Antworten, sondern nimmt das Leiden als ernst zu nehmenden Einwand gegen Gott an und stellt sich der dunklen, bedrängenden Frage: Warum lässt Gott das Leid zu? – Ein Gott, von dem wir glauben, dass er gut ist, gerecht und weise? – Brantschen zeigt Möglichkeiten, wie Christen dem Leid begegnen können: Widerstand dort, wo es gilt, vermeidbares Leiden abzuschaffen; Ergebung und Annahme dort, wo Leid nicht überwunden, sondern nur ertragen und im Licht der Auferstehung Christi in Hoffnung verwandelt werden kann.

## 23 Gott und das Leid seiner Schöpfung Zusammenfassung

Literatur:

**Kessler Hans, Das Leid in der Welt – ein Schrei nach Gott, Würzburg 2007.**

8908

(Topos plus, 147 Seiten, € 9,20)

Wo bleibt Gott in den Leiden seiner Schöpfung und seiner Geschöpfe? Dies ist die Leitfrage des Buches von Hans Kessler. Seine Akzentsetzung zeigt sich gut an der Gliederung des Buches:

1. Die Dimensionen der Problematik/Fragestellung
2. Klassische Theodizee-Versuche und ihr Ungenügen
3. Moderne Problemverschärfung: Das Leiden der Kreatur, „Nach Auschwitz“
4. Verstummen der Gott-Rede – Entschärfung der Theodizeefrage?
5. Bruchstücke von Verstehen und auszuhaltende, offene Fragen.

Der Titel dieses letzten Abschnittes macht deutlich, dass Kessler sich *fragend* an das Problem annähert und nicht den Anspruch hat, fertige Antworten zu liefern. Besonders wertvoll sind dabei seine Überlegungen zur Allmacht Gottes und zur Rede vom Leiden Gottes.

## 24 Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? Zusammenfassung

Literatur:

**Menke Karl-Heinz, Handelt Gott, wenn ich ihn bitte?, Regensburg 2008.**

8940

(Topos plus, 197 Seiten, € 10,25)

Können unser Beten, unser Bitten und Fürbitten Gott zu etwas bewegen? Will Gott besonders ausdauernd und auf Knien von uns gebeten werden? Will er unser Opfer, bevor er uns gibt, worum wir ihn bitten? Bewirken Ordensleute, die sich ganz und gar dem Beten widmen, mehr als „normale“ Christen? Und überhaupt: *Vermag* Gott denn eigentlich, worum ich bitte? Warum konnte er nicht einmal Jesus vor dem Kreuz bewahren? Wo war *Er*, als Menschen in Stalingrad, in Auschwitz oder Hiroshima zu ihm geschrien haben?

Die Schärfe und Aktualität der Fragen, von denen dieses Buch des Bonner Dogmatikers Karl-Heinz Menke handelt, braucht nicht weiter unterstrichen werden.

*Bearbeiten Sie bitte besonders die Seiten 9–118 und 183–185; das Kap. 6 (119–182), wenn überhaupt, nur überblicksartig.*

## 25 Gibt es ein Leben nach dem Tod?

### Zusammenfassung

Literatur:

**Kessler Hans, Was kommt nach dem Tod? Über Nahtoderfahrung, Seele, Wiedergeburt, Auferstehung und ewiges Leben, Kevelaer 2014, Seiten 88–270.** (Butzon & Bercker, 275 Seiten, € 20,60)

11051

Gibt es ein Leben nach dem Tod? Die Frage ist so alt wie die Menschheit selbst. Die Vielfalt der Jenseitsvorstellungen in den alten Religionen und in der Esoterik ist unüberschaubar. Gibt es eine unsterbliche Seele? Sind wir gefangen im Kreislauf der Wiedergeburten, sind Wiedergeburten eine Chance? Was ist von den Berichten über Nahtoderfahrungen zu halten? Gibt es ein vom Gehirn ablösbares Bewusstsein? Ist alles nur Wunschdenken oder gibt es grundlegende Erfahrungen, die auf eine andere Dimension der Wirklichkeit hinweisen?

Die zentrale Frage des Buches lautet: Hält der Glaube an ein Weiterleben nach dem Tod den Erkenntnissen der Naturwissenschaften stand? Hans Kessler zeigt überzeugend auf, dass eine Hoffnung über den Tod hinaus gerade heute gute Gründe hat und mit einem aufgeklärten Denken vereinbar ist.

## 26 Leben – stärker als der Tod

### Zusammenfassung

Literatur:

**Greshake Gisbert, Leben – stärker als der Tod. Von der christlichen Hoffnung, Freiburg/Br. 2008.** (Herder, 240 Seiten, € 8,00)

10144

Nach dem Verglühen der innerweltlichen Utopien des 20. Jahrhunderts ist die Frage nach der Zukunft umso bedrängender geworden. In diesem Buch behandelt Gisbert Greshake auf fundierte und zugleich allgemein verständliche Weise die Antwort der biblischen Überlieferung und des christlichen Glaubens auf die Fragen nach der Zukunft: Was bedeuten „Auferstehung“ und „Jüngstes Gericht“, was heißt „Himmel“, „Hölle“ und „Fegefeuer“?

## 27 Am Ende das Nichts?

### Zusammenfassung

Literatur:

**Lohfink Gerhard, Am Ende das Nichts? Über Auferstehung und Ewiges Leben, Freiburg/Breisgau, Freiburg <sup>5</sup>2017, Seiten 151 – 291** (Herder, 328 Seiten, € 28,80)

11464

Ist die christliche Hoffnung auf Auferstehung noch lebendig oder ist sie müde geworden? Wie kann man heute über die Auferstehung sprechen? Gerhard Lohfink stellt sich in diesem Buch dem Thema Tod und Auferstehung. Er argumentiert vor dem schillernden Hintergrund heutiger Vorstellungen und Erwartungen. Seine Antworten kommen aus der Heiligen Schrift, der christlichen Tradition und der Vernunft. Mit seiner charakteristischen Sprache - weder frömelnd noch anbiedernd - lässt er die Kraft christlicher Auferstehung aufscheinen. Er zeigt: Es geht nicht um Ereignisse, die in ferner Zukunft liegen, sondern die uns unfasslich nahe sind. Sie haben längst begonnen und erreichen uns voll im eigenen Tod. Lohfink will in seinem Buch vor Augen stellen, wie befreiend der christliche Glaube an die Auferstehung der Toten ist.

## 28 Weltuntergang – Auferstehung – Himmel, Hölle, Gericht und Fegefeuer?

### Zusammenfassung

Literatur:

**Kehl Medard, Und was kommt nach dem Ende? Von Weltuntergang und Vollendung, Wiedergeburt und Auferstehung, Freiburg/Br. 2008.**

8803

(Topos plus, 206 Seiten, € 10,25)

Ist mit dem Tod alles aus oder gibt es ein Weiterleben? Gibt es „Himmel“, „Hölle“, „Gericht“ und „Fegefeuer“? Was soll man sich unter dem „Jüngsten Tag“ vorstellen? Gibt es eine Auferstehung? Oder ist nicht der Gedanke der Reinkarnation die tragfähigere Vorstellung? – Es geht in diesem Buch also um uralte Menschheitsfragen. Der Frankfurter Dogmatiker Medard Kehl behandelt diese Fragen jedoch nicht in einer rein innertheologischen Perspektive, sondern er stellt sich der Vielfalt heutiger Jenseitshoffnungen und unterzieht sie einer kritischen Wertung.

Er geht dabei aus von einem treffenden Zitat von Gilbert Keith Chesterton: „Wenn die Menschen nicht an Gott glauben, glauben sie nicht an nichts, sondern an alles.“ – und es ließe sich ergänzen: „und das weitgehend völlig unkritisch.“ Alles Erdenkliche an Prognosen, Weissagungen, Privatoffenbarungen, Science-Fiction, Astrologie, Therapien usw. wird zum Gegenstand menschlichen Hoffens über das Ende des eigenen Lebens hinaus, wenn der *einzig* „Gegenstand“, der eines solchen end-gültigen Vertrauens wert ist, verblasst oder ausgeblendet wird: *Gottes* Treue und seine Heilszusage für jeden einzelnen und die Schöpfung im Ganzen.

*Hinweis: Dieses Buch ist relativ umfangreich. Es wird daher notwendig sein, für das Zusammenfassen zu überlegen, welche Gedanken wesentlich sind und eingehender dargestellt werden sollen. Begründen Sie bitte nach Möglichkeit Ihre Auswahl in der Einleitung Ihrer Arbeit.*

## 29 Auferstehung oder Reinkarnation?

### Zusammenfassung

Literatur:

**Blank Renold J., Auferstehung oder Reinkarnation?, Mainz 1996.**

8589

(Matthias-Grünwald-Verlag, 160 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Gibt es eine Wiedergeburt der Seele in einem neuen Körper? Habe ich schon einmal gelebt? Bekomme ich eine Chance in einem neuen Leben? Immer mehr Menschen in Europa glauben an eine Reinkarnation. Was ist davon zu halten? Der Autor nimmt die Sehnsüchte und Fragen, die hinter dem Glauben an eine Wiedergeburt stehen, sehr ernst. Aber er stellt auch kritische Rückfragen und kommt schließlich zu dem Ergebnis, dass die christliche Lehre von der „Auferstehung des Fleisches“ die überzeugendere Alternative ist.

*Hinweis: Legen Sie bitte den Schwerpunkt Ihrer Zusammenfassung auf die Seiten 11 bis 108!*

## 30 Maria – biblisch und dogmatisch

### Thema bearbeiten

Abgesehen von der Person Jesu hat keine andere biblische Gestalt eine so reichhaltige und vielseitige Ausgestaltung in der Kirchen- und Frömmigkeitsgeschichte erfahren wie Maria. Zudem sind die neutestamentlichen Aussagen recht dünn gesät: Das Markusevangelium und die Paulusbriefe scheinen an Maria, der Mutter Jesu, kein allzu großes Interesse zu haben. Erst Mt, Lk und Joh spiegeln die beginnende Marienverehrung in der christlichen Urgemeinde wider.

*Ergänzend zum biblischen Befund (nach Jürgen Becker) sollen die dogmatischen Glaubensaussagen (nach Wolfgang Beinert) zur Darstellung kommen.*

- Literatur: **Becker Jürgen, Maria. Mutter Jesu und erwählte Jungfrau, Leipzig 2001, Seiten 80–233.** (Evangelische Verlagsanstalt, 319 Seiten, € 19,40) 9185
- Beinert Wolfgang, Maria. Spiegel der Erwartungen Gottes und der Menschen, Regensburg 1997, Seiten 116–149.** 9326  
(Topos Plus, 168 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

## 31 Maria und die Kirche

### Zusammenfassung

- Literatur: **Greshake Gisbert, Maria ist die Kirche. Aktuelle Herausforderung eines alten Themas, Kevelaer 2016.** (Topos plus, 175 Seiten, € 10,30) ist bestellt
- Während die Theologie – nicht zuletzt aus ökumenischen Rücksichten – in jüngerer Zeit etwas verschämt mit Maria umging, ist die Verehrung der Mutter Jesu im gläubigen Volk ungebrochen. Gisbert Greshake nimmt diesen „Glaubensinstinkt“ des einfachen Volkes ernst. Ausgehend vom Neuen Testament und der frühen Christenheit zeigt er die Rolle Marias in der Heilsgeschichte auf. Er arbeitet Identität und Differenz von Kirche und Maria heraus und skizziert kirchenpraktische und spirituelle Konsequenzen der Gestalt Marias. Eine Grundfrage dabei bleibt: Wen oder was meinen wir, wenn wir von Maria sprechen oder auf sie blicken?

## 32 Diakonat der Frau

### Thema bearbeiten

Die Diskussion um den Diakonat der Frau hat ein knappes halbes Jahrhundert nach dem Ende des 2. Vatikanischen Konzils erneut Aktualität erlangt. Doch geht der Trend nicht in Richtung der zu erwartenden Öffnung, vielmehr hat in der katholischen Kirche eine zuletzt verschärfte Absage an das weibliche Amt stattgefunden. Welche Befunde gibt es zu dieser Thematik aus altkirchlicher Zeit und aus der ökumenischen Praxis? Und welche Aussichten?

- Literatur: **Winkler Dietmar W. (Hg.), Diakonat der Frau. Befunde aus biblischer, patristischer, ostkirchlicher, liturgischer und systematisch-theologischer Perspektive, Wien 2010.** (LIT, 160 Seiten, € 20,50). 10536
- Reiniger Dorothea, Diakonat der Frau. Gegenwärtige Realitäten und zukunftsweisende Visionen,** in: *Diakonia* 33 (2002), **Seiten 277–286.** Kopie / PDF

## 33 Das gemeinsame Priestertum

### Zusammenfassung

- Literatur: **Mitterstieler Elmar, Das wunderbare Licht, in dem wir leben. Gleichheit, Würde und Priestertum aller in der Kirche, Würzburg 2011.** 10644  
(Echter, 166 Seiten, € 13,20)
- Andere Religionen haben viele Priester, das Christentum kennt nur einen: „Einer ist Gott – einer auch Mittler, der Mensch Christus Jesus“ (1 Tim 2,5), ihr aber seid „eine königliche Priesterschaft, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde“ (1 Petr 2,9), „zu Königen gemacht, zu Priestern vor Gott“ (Offb 1,6). Also – richtig verstanden – doch viele Priester: Denn alle Getauften erhalten Anteil am priesterlichen, prophetischen und königlichen Amt Christi. De facto aber schlägt sich diese Würde im Selbstverständnis der Gläubigen und im konkreten kirchlichen Leben so gut wie gar nicht nieder. Das Ausmaß dieser Identitätskrise, zu der gravierend der folgenschwere Wandel im Opfer- und Priesterverständnis seit der Spätantike beigetragen hat, ist bestürzend. So ist es „hoch an

der Zeit“, diesem Thema „ernsthaft und konsequent in Reflexion und Gebet, im diskursiven Gespräch, in Leitung und Gemeinde“ nachzugehen (S. 10). Wie auch das Zweite Vatikanische Konzil fundiert E. Mitterstieler die unveräußerliche Gleichheit und Würde sowie das Priestertum aller Getauften im Rückgriff auf die neutestamentlichen Schriften und die älteste Praxis der Kirche; die sorgfältige Unterscheidung und Klärung der heute noch teils unscharf, teils sinnwidrig gebrauchten Begriffe (Priester, Presbyter, Klerus, Opfer etc.) legt ein authentisches Verständnis der christlichen Priesterschaft in Abhebung vom kirchlichen Leitungsdienst frei.

### 34 Zweites Vatikanisches Konzil Zusammenfassung

Literatur:

**Pesch Otto Hermann, Das Zweite Vatikanische Konzil. Vorgeschichte – Verlauf – Ergebnisse – Nachgeschichte, Würzburg 2001, Seiten 15–104 und 351–382, sowie ein Kapitel/Dokument Ihrer Wahl.**  
(Echter, 447 Seiten, € 15,45)

8447

Auch 50 Jahre nach dem Konzil in einer Zeit, in der viele Impulse und Weichenstellungen des Konzils noch der Umsetzung harren, ist die kompakte und gehaltvolle Gesamtdarstellung des 2. Vatikanums eine wertvolle Orientierungshilfe. Das Buch von O. H. Pesch gilt zu Recht als Standardwerk. Es bringt das Konzil lebendig nahe: die Ausgangssituation, die Auseinandersetzungen um die einzelnen Konzilstexte sowie deren Ergebnisse und schließlich auch die Auswirkungen der Konzilsbeschlüsse in der nachkonziliaren Kirche. Quellentexte und Akten, die in den letzten Jahren zugänglich gemacht wurden, sind eingearbeitet zu einer aktuellen Gesamtdarstellung des 2. Vatikanums.

Arbeitsweg:

*Konzentrieren Sie sich auf die außerordentlich spannende Vorgeschichte und auf die Entwicklungen am Konzil selbst (15–104). Stellen Sie dann ein Konzilsdokument Ihrer Wahl ausführlicher dar (Ein Kapitel aus 105–350) und fassen Sie abschließend die bleibende Bedeutung des 2. Vatikanums zusammen.*

### 35 Kirche bei den Menschen Zusammenfassung

Literatur:

**Hilberath Bernd J., Bei den Menschen sein. Die letzte Chance für die Kirche, Mainz <sup>2</sup>2013.** (Grünewald, 184 Seiten, € 18,50)

10953

Viele Menschen erleben Kirche heute als eine lebensferne Institution, die mit dem, was sie bewegt, nichts mehr zu tun hat. Kann eine solche Kirche, die den Menschen hauptsächlich als Hierarchie gegenübertritt, überhaupt noch Zukunft haben? Oder wird sie für das Leben der Menschen immer weniger von Bedeutung sein? Die These Bernd Jochen Hilberaths: Wenn die Kirche weiterhin für die Menschen Bedeutung haben will, dann muss sie eine Kirche bei den Menschen sein.

*Ausgehend vom Zweiten Vatikanischen Konzil gibt Hilberath klare und herausfordernde Antworten auf die entscheidenden Fragen: Was, wer und wo ist Kirche? Welchen Sinn hat Kirche?*

### 36 Einheit der Christen – Wunsch oder Wirklichkeit? Zusammenfassung

Literatur:

**Oeldemann Johannes, Einheit der Christen – Wunsch oder Wirklichkeit? Kleine Einführung in die Ökumene. Regensburg 2009, Seiten 9–112 sowie 168–190.** (Pustet, 200 Seiten, € 17,50)

10384



„Damit ihr Hoffnung habt“ - so lautete 2010 das Motto des 2. Ökumenischen Kirchentags in München. Angesichts mancher ökumenischer Irritationen in den letzten Jahren fällt manchen das „Hoffen“ im Blick auf die Ökumene schwer. Das Buch von Johannes Oeldemann will die ökumenische Hoffnung stärken. Es enthält Grundinformationen über alle christlichen Konfessionen, erinnert an wichtige Etappen der ökumenischen Bewegung und fasst die Ergebnisse ökumenischer Dialoge zusammen. Ein zentraler Punkt ist die Erörterung unterschiedlicher ökumenischer Zielvorstellungen.

*Beschränken Sie sich in Ihrer Zusammenfassung auf die Seiten 9–112 sowie 168–190.*

## 37 Interreligiöser Dialog Thema bearbeiten

Literatur:

**Renz Andreas, Die katholische Kirche und der interreligiöse Dialog. 50 Jahre „Nostra aetate“ – Vorgeschichte, Kommentar, Rezeption, Stuttgart 2014, Seiten 93–226.** (Kohlhammer, 286 Seiten, € 35,90)

Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) hat sich die katholische Kirche dem religiösen Pluralismus gestellt und den Weg der dialogischen Öffnung bei gleichzeitiger Wahrung der eigenen Identität beschritten. Besonders mit der Erklärung „Nostra aetate“ (NAe) hat die Kirche die anderen Weltreligionen, insbesondere das Judentum, in den Blick genommen und diese erstmals positiv gewürdigt. Der Autor skizziert die Vor- und Entstehungsgeschichte der Konzilserklärung „Nostra aetate“, ordnet sie in die Theologie- und Kirchengeschichte ein und bietet einen ausführlichen Kommentar zum Dokument. Schließlich wird die Rezeptions- und Wirkungsgeschichte bis in die Gegenwart beleuchtet.

11172

Arbeitsweg:

*In der thematischen Bearbeitung sollen die Kerninhalte der vatikanischen Erklärung „Nostra aetate“ herausgestellt werden, wie sie im Kapitel II auf den Seiten 93–160 unter der Überschrift „Das Ereignis des Konzils“ dargestellt sind. Ein Blick auf die Rezeption des Dokuments soll dabei helfen, seine Bedeutung für die gegenwärtigen Herausforderungen im interreligiösen Dialog nachzuzeichnen (Kapitel III und IV: Seiten 161–226).*

## 38 Wieviel Freiheit braucht die Religion? Thema bearbeiten

Literatur:

**Lehmann Karl Kardinal, Toleranz und Religionsfreiheit. Geschichte und Gegenwart in Europa, Freiburg/Br. u. a. 2015.** (Herder, 144 Seiten, € 20,60)

11298

Toleranz und Religionsfreiheit: Sie sind uns als Errungenschaften der frühen Neuzeit geläufig und scheinen als Produkt der europäischen Geistesgeschichte heute selbstverständlich zu sein. Beides trifft nur zum Teil zu: Zum einen reicht die Geschichte der (religiösen) Toleranz – wenn auch eher als bloße Duldung denn als respektvolle Anerkennung – bis weit in die Antike zurück; zum anderen stellen sich angesichts vergangener und gegenwärtig neu aufflammender Gewalt im Namen von Religion vermehrt Unsicherheiten und Zweifel an ihr ein. Aktive Grenzziehungen scheinen zurzeit angezeigter als passive Duldung. Zwar wäre Toleranz als bloßes Gewährenlassen in vielen Weltgegenden bereits ein hoffnungsvoller Anfang, dennoch bleibt sie damit weit unterbestimmt. Vielmehr: Sie verlangt Selbstüberwindung und Einsatz, braucht Kraft zum Widerstand und Zivilcourage. Als individuell zu erlernende Tugend wie auch als Rechtsprinzip bedarf sie in Kirche, Politik und Gesellschaft des beständigen Ringens um Aufmerksamkeit und der Bereitschaft, innere und äußere Widerstände zu überwinden.

## 39 Spiritualität des Kirchenrechts Zusammenfassung

Literatur:

**Demel Sabine, Spiritualität des Kirchenrechts, Münsterschwarzach 2009.**  
(Vier-Türme-Verlag, 127 Seiten, € 8,20)

10515

Auf den ersten Blick trägt das Buch einen paradoxen Titel. Was hat das Recht mit Spiritualität zu tun? Wollte nicht Jesus selbst die Zahl der Gesetze reduzieren und an ihre Stelle das Prinzip der Liebe einführen? Sabine Demel versucht in ihrem Buch aufzuzeigen, wie das Kirchenrecht die gelebte Spiritualität bereichern kann und vor allem, dass es sich beim Kirchenrecht nicht um trockene Normen handelt, sondern um die Ermöglichung der Hauptaufgabe der Kirche: das Sichtbarmachen der Zuwendung Gottes zu den Menschen.

## 40 Die Armen in der Mitte. Wohin führt Papst Franziskus die Kirche? Thema bearbeiten

Mit der Wahl von Papst Franziskus ist eines der gravierendsten Probleme unserer Zeit erneut ins Blickfeld geraten: die immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich. Die Verteilung der Ressourcen bzw. der Zugang zu Gütern zwischen den GewinnerInnen und den VerliererInnen auf nationaler wie auf globaler Ebene ist eine strukturelle Ungerechtigkeit, die zum Himmel schreit. Nach der Wahl des ersten lateinamerikanischen Papstes stellen sich Fragen wie: Wie geht die Kirche mit dem globalen Phänomen Armut um? Welchen Stellenwert haben die Armen für den Papst, der selbst vom Ende der Welt kommt? In welche Zukunft wird Papst Franziskus die Kirche führen?

Literatur:

**Holztrattner Magdalena, Innovation Armut. Wohin führt Papst Franziskus die Kirche?, Innsbruck 2013.** (Tyrolia, 144 Seiten, € 14,95)

11097

Arbeitsweg:

*Anhand dieses Sammelbandes können Sie erarbeiten, was es heißt, wenn Papst Franziskus eine „arme Kirche für die Armen“ will. Folgende Themen bieten sich an: Die Theologie der Armen; die theologisch-spirituellen Quellen des Papstes; die ignatianische und franziskanische Sicht von Armut und der Armen; die „vorrangige Option für die Armen“ der Kirche in Lateinamerika.*

## 41 Argumente gegen atheistische Parolen Zusammenfassung

Literatur:

**Lohfink Gerhard, Der neue Atheismus. Eine kritische Auseinandersetzung, Stuttgart 2013.** (Katholisches Bibelwerk, 144 Seiten, € 15,40)

11098

Der so genannte „neue Atheismus“ argumentiert offensiv mit der Evolution und mit der Gewalttätigkeit der monotheistischen Religionen gegen Gott. Er behauptet, das biblische Gottesbild sei abstoßend und gefährlich. Und er brüht das alte Argument neu auf: Die Hoffnung auf ein ewiges Leben verhindere die Veränderung von Welt und Gesellschaft. Dieses Buch setzt sich mit den acht Hauptargumenten des neuen Atheismus, vor allem mit den Thesen von Richard Dawkins, kritisch auseinander, wie z. B.: Gott hat keiner je gesehen, also gibt es ihn nicht. Gott ist eine Projektion des Menschen. Der Mensch hat sich aus dem Tierreich entwickelt. Der Blick auf das Jenseits lähmt, daher braucht man sich nicht damit auseinanderzusetzen. Das Buch hilft, die Vernünftigkeit unseres Glaubens tiefer zu verstehen.

## Liturgik

### 42 Der Gottesdienst der Kirche Zusammenfassung

Literatur:

**Lumma Liborius, Crashkurs Liturgie. Eine kurze Einführung in den katholischen Gottesdienst, Regensburg 2010.** (Pustet, 192 Seiten, € 17,50)

10464

In der Eucharistiefeier und der Tagzeitenliturgie, in den weiteren sakramentalen Feiern und anderen Gottesdienstformen vollzieht, bekennt und nährt die Kirche ihren Glauben. Auf vielfältige Weise führt die Liturgie die Gläubigen in die dialogische Begegnung zwischen Gott und Mensch. Das Grundwissen um ihre Herkunft und Entwicklung sowie die Kenntnis wesentlicher Elemente und der jeweiligen Feierstruktur erleichtern das bessere Verstehen vertrauter Gottesdienstformen ebenso wie den Zugang zu weniger bekannten Feiern. Im Zentrum stehen katholische Liturgien im römischen Ritus, es wird aber auch ein Blick auf die östlichen Traditionen geboten. Dazu kommt Interessantes über den Kirchenraum, liturgische Ämter, liturgische Kleidung und den Festkalender.

### 43 Feste und Feiern im Kirchenjahr Zusammenfassung

Literatur:

**Kunzler Michael, Sein ist die Zeit. Eine Einführung in Liturgie und Frömmigkeit des Kirchenjahres, Paderborn 2012.** (Bonifatius, 351 Seiten, € 27,70)

10717

Feste sind mehr als eine „Auszeit“ vom Alltag: Die Kirche feiert ihre Feste als Teilhabe an der Ewigkeit Gottes in den Rhythmen irdischer Zeit. Der liturgische Lauf des Jahres kennt die Festkreise von Ostern und Weihnachten und weitere Herrenfeste, die Festtage der Heiligen und nicht zuletzt die Feier der Kirchweihe. So wird die von Gott geschenkte Zeit zum konkreten Erfahrungsraum für die Dynamik und Neuheit des christlichen Lebens mit je eigenen Akzentsetzungen in Liturgie, Spiritualität, Gebet und Brauchtum.

Arbeitsgang:

Fassen Sie die Seiten **11–228** sowie die grundlegenden Überlegungen aus den Kapiteln zu den Marien- und Heiligenfesten (S. **229–236** und **264–270**) zusammen; schließen Sie mit dem kurzen Kapitel über die Kirchweihfeste (S. **292–299**).

### 44 Liturgie als Ort der Versöhnung Zusammenfassung

Literatur:

**Volgger Ewald / Urban Albert (Hg.), Liturgie und Versöhnung. Wege des Heils, Trier 2011.** (Verein z. Förd. d. Deutschen Liturgischen Instituts e. V., 254 Seiten, € 10,80)

10745

Versöhntes Leben entspricht der Sehnsucht des Menschen. Die Erfahrung zeigt, wie empfindlich das menschliche Miteinander durch Schuld und Sünde gestört wird. Es ist kein Zufall, dass die Tradition der Kirche sehr verschiedene lebensbegleitende Feierformen entwickelt hat, die helfen können, Trennungen zu überwinden und Unversöhntes leichter auszuhalten. Doch kein anderes Sakrament hat sich im Laufe der Geschichte so stark verändert und verengt wie das sakramentale Versöhnungshandeln. Wie wäre nun die verlorene Vielfalt neu zu gewinnen und für Menschen zu erschließen, die Frieden mit Gott und untereinander suchen und wahren wollen? Das gebotene Spektrum umfasst Zeiten und Wege gemeinschaftlicher Versöhnung, Hilfestellungen aus dem Alltag und aus therapeutischer Sicht, Unterscheidendes zu Schuld und Schuldgefühlen sowie Impulse aus der älteren und neueren Praxis für eine liturgisch vielfältige Feier von Umkehr und Versöhnung.

## 45 Gestalt und Gestaltung der Eucharistiefeier

### Zusammenfassung

Literatur:

**Patsch Jakob, ... Als er das Brot brach. Gehalt und Gestalt der Eucharistiefeier, Innsbruck / Wien 2010.** (Tyrolia, 156 Seiten, € 14,95)

10651

An Fragen der „Gestaltung“ der Eucharistiefeier scheiden sich oft die Geister. Die einen befürchten Beliebigkeit und Aktivismus, andere sehen darin die einzige Chance, eine „nichtssagend“ oder „langweilig“ gewordene Messfeier durch eine familienfreundliche „Gestaltung“ oder eine besondere thematische Ausrichtung zu retten. Dabei wird leicht übersehen, dass die Eucharistiefeier längst ihr „Thema“ hat. Die Anleitung zur Hebung dieses teils immer noch unentdeckten „Schatzes im Acker der Kirche“ (Pius Parsch), ist in der Feiergestalt der Eucharistie selbst zu finden: in ihrem geschichtlichen Gestalt-*werden* ebenso wie im Aufbau und den elementaren Handlungen der gegenwärtigen Feierform. Eine „gut gefeierte Eucharistie“ ist zugleich ihre beste Auslegung. Sie verlangt stimmige Ausdrucksformen und einen adäquaten praktischen Vollzug, denn wie wir feiern, zeigt, wem, was und wie wir glauben.

## 46 Nur ein Wortgottesdienst?

### Zusammenfassung

Literatur:

**Kranemann Benedikt (Hg.), Die Wort-Gottes-Feier. Eine Herausforderung für Theologie, Liturgie und Pastoral, Stuttgart 2006.** (Kath. Bibelwerk, 176 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

10110  
Kopie/PDF

Die Wort-Gottes-Feier ist für viele Gemeinden ohne Priester zunehmend die Gottesdienstform, die sowohl an Werktagen als auch an Sonntagen gefeiert wird. Anderen Gläubigen ist diese Feierform noch weitgehend unbekannt. Doch ist die Feier des Wortes Gottes weder Notlösung noch Ersatzliturgie. Vielmehr ist sie Quelle der sakramentalen Gegenwart Gottes in seinem Wort; zugleich ist sie anschlussfähig für die ökumenische Praxis.

Die in diesem Buch gesammelten Beiträge bieten theologische Orientierung, Hilfestellungen und Informationen und bereiten grundsätzliche Überlegungen für die Umsetzung in der Praxis auf – das ist umso wichtiger, als Wort-Gottes-Feiern häufig von Nicht-TheologInnen geleitet werden. Die Themen im ersten Teil des Buches ziehen biblisch-theologische Konturen aus: Aspekte der Verkündigung des Wortes Gottes, Gottes sakramentale Gegenwart in seinem Wort, biblisch angeleitetes Gebet etc. Im zweiten Teil geht es um Formen und Strukturen der Wort-Gottes-Feiern: u. a. um Fragen der Leitung und Leitungskompetenz und der Auslegung der Schrift, um unterschiedliche Gebetselemente (Lob- und Dankgebet, Psalmen) und Symbolhandlungen sowie um die nicht unproblematische Verbindung von sonntäglichen Wort-Gottes-Feiern mit Kommunionaus- teilung.

## 47 Das Eucharistische Hochgebet: Danken, Segnen, Mahl halten

### Zusammenfassung

Literatur:

**Lurz Friedrich, Erhebet die Herzen. Das Eucharistische Hochgebet verstehen, Kevelaer 2011.** (Butzon & Bercker, 160 Seiten, € 15,40)

10730

Das Judentum kennt keine Mahlzeit ohne Dank, denn es ist undenkbar, die Schöpfungsgaben zu genießen, ohne dem Geber dafür zu danken. Mit dieser Selbstverständlichkeit spricht auch Jesus beim Abschiedsmahl den Lobpreis Gottes über Brot und Wein, die künftig Zeichen seiner Gegenwart und Hingabe sein werden: seither verbindet sich die Kirche im sonntäglichen Brotbrechen und in der Teilhabe an dem einen Kelch (vgl. 1 Kor 10,16) mit ihrem auferstandenen Herrn. Auch sie spricht zuvor ihre Danksagung über Brot und Wein als dem

Vermächtnis Jesu und erbittet den Geist Gottes für alle, die diese Gaben als „Christi Leib und Blut“ empfangen. Das Eucharistische Hochgebet ist zugleich das Tischgebet der Gemeinde, denn es zielt auf den Genuss der Gaben und stellt die Konsequenzen der „Kommunion“ vor Augen: den Leib Christi zu empfangen, um wahrhaft Leib Christi zu sein.

## 48 Ohne Eucharistie keine Kirche!

### Zusammenfassung

Literatur: **Krätzl Helmut, Brot des Lebens. Mein Weg mit der Eucharistie, Innsbruck / Wien 2014.** (Tyrolia, 176 Seiten, € 19,95) 12025

Die Eucharistie ist das Herzstück des christlichen Lebens. Seit der Stiftung durch Jesus Christus hat sich ihre kirchliche Feier stetig verändert und erneuert, zuletzt gravierend im Zuge des Zweiten Vatikanischen Konzils. Nach einem langen Priesterleben und ca. 20.000 Messen stellt Helmut Krätzl seit damals teils unge löste, teils umstrittene Fragen, die heute mit neuer Dringlichkeit unter den Nägeln brennen, da das Leben aus der Eucharistie gefährdet scheint: durch Verbot, Verzicht und fragwürdigen Ersatz ebenso wie durch missverständliche Opfertheologie und, nicht zuletzt, Alltagsroutine. In seinen persönlich gehaltenen Antworten verbinden sich Kenntnis der Theologie- und Liturgiegeschichte, seelsorgliche Erfahrung und verantwortete Kritik am status quo kirchenamtlicher Regelungen und theologisch-pastoraler Defizite.

## 49 Der tägliche Gottesdienst der Gemeinde

### Zusammenfassung

Literatur: **Lumma Liborius, Liturgie im Rhythmus des Tages, Regensburg 2011.** (Pustet, 149 Seiten, € 15,40) 10715

Der Lebensrhythmus der Kirche ist von Anfang an von der sonntäglichen Zusammenkunft der Gläubigen zur Feier der Eucharistie geprägt. Wie aber lebt die Gemeinde ihren liturgischen Alltag von Montag bis Samstag? Die bis ins Frühmittelalter allgemeine Praxis ist ebenso schlicht wie selbstverständlich: Man versammelt sich am Morgen und am Abend zum Gottesdienst in der Kirche. So erfüllt die Gemeinde die biblische Forderung, wachsam zu bleiben und „allezeit“ zu beten. Im Kommen und Gehen von Licht und Finsternis sieht sie außerdem ihr christliches Dasein in kosmischer Symbolik gedeutet. Die Tagzeitenliturgie greift weitgehend auf die Gebetserfahrung und Sprache der Psalmen zurück. Obwohl in den Klöstern und in den Gemeinden je eigene Ausprägungen dieser Gottesdienstform etabliert waren, hat die mittelalterliche Klerikalisierung letztlich zum Verlust der gemeindlichen Praxis geführt. Das Zweite Vatikanische Konzil hat die Wiederherstellung der Tagzeitenliturgie als öffentliches und allgemeines Gebet aller Getauften gewünscht.

## 50 Liturgie konkret: Ostern – das »Fest der Feste« verstehen und feiern

### Zusammenfassung

Literatur: **Weinert Franz-Rudolf, Den Osterfestkreis verstehen und feiern, Regensburg 2001.** (Pustet, 152 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar) 9373 Kopie / PDF

Das Zentrum des christlichen Glaubens, Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi, führt Sonntag für Sonntag Christen zur Feier des Gottesdienstes zusammen. Einmal im Jahr, an den drei österlichen Tagen, feiert die Kirche das Ostergeheimnis in besonderer Weise. Mit der vierzigtägigen Fastenzeit und der fünfzigtägigen Osterzeit stellt der Osterfestkreis zweifellos die Hoch-Zeit im Jahreskreis dar.

Der Autor, Pastoralliturgiker und Pfarrer in Mainz, erschließt den liturgischen, theologischen und spirituellen Gehalt der geprägten Zeit von Aschermittwoch bis Pfingsten von den Texten, Handlungen und Elementen ihrer Gottesdienste her. Aus dem tieferen – auch historischen – Verständnis werden konkrete Vorschläge für die zeitgemäße Gestaltung der Feiern erarbeitet. Zuerst versteht sich das Buch jedoch als Einladung zur bewussteren Feier der Liturgie des Osterfestkreises. *Bei der Zusammenfassung des Buches (Einführung – 40 Tage – Heilige Woche – Osterzeit – Nachösterliche Hochfeste) nennen Sie bitte die dort angeführten praktischen Vorschläge und Anregungen kurz, ohne sie im Detail auszuführen.*

## 51 Grundwissen Liturgische Dienste Zusammenfassung

Literatur:

**Lohaus Gerd / Stockhoff Nicole (Hg.), Wir in Gottes Dienst. Grundwissen für Lektoren, Kantoren und Kommunionhelfer, Freiburg/Br. u. a. 2014.** (Herder, 240 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

12023

Die Zahl der Gläubigen, die in der Ausübung liturgischer Funktionen das kirchliche Leben stärken und fördern, hat seit der jüngsten Liturgiereform in erfreulich hohem Maße zugenommen und ist in den meisten Gemeinden selbstverständlich geworden. Die vom Zweiten Vatikanischen Konzil unermüdlich eingemahnte „volle, bewusste und tätige Teilnahme“ aller Glaubenden am gottesdienstlichen Geschehen findet ihren Ausdruck zunächst im vorbereiteten Kommen, aufmerksamen Dasein und Hören und antwortenden Bekennen, Beten und Singen; ergänzt wird sie durch die fallweise oder dauernde Übernahme bestimmter Aufgaben und Ämter im Dienst vor Gott und aneinander. Im Sinne der vom Konzil gewünschten und der gemeinsamen Feiersituation höchst angemessenen Rollenteilung im Gottesdienst unentbehrlich geworden ist die Mitwirkung von LektorInnen, KantorInnen sowie HelferInnen beim Reichen der Kommunion. Ihr Engagement ist Ausdruck des gemeinsamen Priestertums aller Getauften und trägt entscheidend zum Aufbau der Kirche und der Wahrnehmung von Liturgie als Ort der lebendigen Gottesbegegnung bei.

## Pastoraltheologie

## 52 Machtverlust und unsichere Zukunft. Zur Lage der Kirche Zusammenfassung

Literatur:

**Bucher Rainer, ... wenn nichts bleibt, wie es war. Zur prekären Zukunft der katholischen Kirche, Würzburg 2012.** (Echter, 256 Seiten, € 15,30)

10763

Jahrhunderte lang war die katholische Kirche souveräne Herrin ihrer selbst – und ihrer Gläubigen: Sie besaß die Deutungshoheit über Himmel und Erde, reglementierte das individuelle Leben des Einzelnen und war eine normative Größe für das gesellschaftliche Zusammenleben der Menschen. Heutzutage hat sie diese Machtfülle und ihre Privilegien weitgehend verloren. Im veränderten Kontext heutiger soziokultureller Gegebenheiten erfährt sie ihre Position – wie andere religiöse „Anbieter“ auch – als vielfach abhängig und keineswegs gesichert. Der Grazer Pastoraltheologe Rainer Bucher sieht die kreative (Neu-)Gestaltung der bestehenden Asymmetrien und Kontraste (Klerus – Laien; Hauptamt – Ehrenamt; „drinnen“ – „draußen“; Frau – Mann) als entscheidend für die Zukunft der Kirche an.

## 53 „Alter(n)“ will gelernt sein Thema bearbeiten

- Literatur: **Grün Anselm, Die hohe Kunst des Älterwerdens, München 2010.** 11279  
(dtv, 141 Seiten, € 9,20)
- Spirig-Huber Theres / Graf Karl (Hg.), Ich werde, also bin ich. Biografiearbeit – spirituell, Würzburg 2016.** 11331/71  
(echter, 95 Seiten, € 9,20)
- Alle wollen lange leben, wer aber will – lange – alt sein? Welches Potential hat das generell steigende und darum meist ebenso erhoffte wie gefürchtete Alter? Im Nachdenken über das Alter(n), das zugleich für geistliches Wachstum offen bleibt, kann sich ein möglicher Sinn zeigen und eine neue, eigene Fruchtbarkeit dieser vorletzten und letzten Lebensphase einstellen: Im Annehmen von Grenzen, im Aussöhnen mit Gewesenem, im Loslassen von Besitz, Gesundheit und Macht liegen spirituelle Chancen, spezifische Tugenden des Alters wie Gelassenheit, Freiheit und Dankbarkeit zu erwerben. Die Gefährdung durch Angst, Krankheit und Depression ist real, doch will Anselm Grün dazu ermutigen, sich diesen zu stellen und (zeitgerecht) begleitende Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Fähigkeit zur Stille und zur Selbstüberschreitung schließlich gilt dem erfahrenen geistlichen Begleiter als ein besonderes Geschenk an das Alter.
- Dass die Lebenskunst „Älterwerden“ sich lebenslang, nämlich vom Leben selbst lernen lässt, gehört zum Selbstverständnis der „Biografiearbeit“: Sie nimmt das (eigene) Leben im Rückblick wahr, um es auf Zukunft hin zu öffnen. Diesen Ansatz will das Bändchen „Ich werde, also bin ich“ um eine dezidiert spirituelle Dimension bereichern, indem es anregt Lebenssituationen, Umbrüche und Grenzen im Licht der biblischen Erzählungen und der christlichen Tradition zu erschließen.
- Arbeitsweg: *Fassen Sie zunächst die Überlegungen von Anselm Grün zusammen, bevor Sie die Methode und die Möglichkeiten (Anlässe und Umstände) der spirituellen Biografiearbeit darstellen (die konkreten Anregungen zu den einzelnen Abschnitten müssen nicht beschrieben werden).*

## 54 Abstieg in die Wirklichkeit: Spiritualität von unten Thema bearbeiten

- Literatur: **Dufner Meinrad / Grün Anselm, Spiritualität von unten, Münsterschwarzach 2011.** 11000  
(Viertürme, 131 Seiten, € 8,20)
- Grün Anselm / Robben Ramona, Gescheitert? Deine Chance. Wenn Lebensentwürfe zerbrechen, Münsterschwarzach 2003, Seiten 83–136.** 11091  
(Viertürme, 144 Seiten, € 10,30)
- Spiritualität *von oben* fragt: „Was muss ich tun, um ein guter Christ zu sein?“ Spiritualität *von unten* meint einen Aufstieg zu Gott durch das Hinabsteigen in die ganze Wirklichkeit unseres Lebens, in die eigenen Schwächen, Verletzungen und Grenzen. Denn Gott spricht nicht nur über die Bibel zu uns, sondern auch durch unsere Gedanken, Träume und durch unseren Leib; nicht unsere Tugenden sind es, die uns vor allem für Gott öffnen, sondern unsere Schwächen, ja sogar unsere Sünden. Da, wo wir am Ende unserer Möglichkeiten (und ganz bei uns) sind, da werden wir offen für Gott.
- Arbeitsweg: *Fassen Sie zunächst das Buch von M. Dufner und A. Grün zusammen, das den spirituellen Weg zur Erfahrbarkeit Gottes „aus der Tiefe“ beschreibt. Stellen Sie dann anhand des II. Kapitels (Seiten 83–136) im Buch von A. Grün und R. Robben dar, welche not-wendenden Schritte gesetzt werden können, um in Krisen oder im konkreten Scheitern eines Lebensentwurfs – in der Ehe oder Partnerschaft, im Beruf, im Kloster oder als Priester – ohne Angst die Chance für eine heilsame Gottesbegegnung zu erkennen und zu ergreifen.*

## 55 Wenn Katholiken sich scheiden lassen ... Zusammenfassung

Literatur:

**Schockenhoff Eberhard, Chancen zur Versöhnung? Die Kirche und die wiederverheirateten Geschiedenen, Freiburg/Br. 2011.**

10754

(Herder, 199 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Katholischer Sakramententheologie zufolge gibt es keine Ehescheidung. Im Leben vieler Gläubiger ist sie dennoch schmerzliche Realität. Übernehmen Geschiedene sodann in einer neuen Beziehung durch zivile Heirat offen Verantwortung füreinander, zieht das für die Betroffenen den Ausschluss vom sakramentalen Leben. Ihr Scheitern – und auch ihr Neuanfang – wird gleichermaßen hart sanktioniert. Das Buch will wiederverheiratete Geschiedene ermutigen, ihre Erfahrungen, Lebensbrüche und ihr Vertrauen auf das Neue ins kirchliche Leben einzubringen; zugleich appelliert es an die Amtsträger, Gläubige in dieser Situation nicht an den Rand zu drängen, sondern die Menschenfreundlichkeit Jesu zum Maßstab des Handelns zu nehmen. Überzeugung des Autors ist, dass jeder Mensch vor Gott Vergebung finden und in der Eucharistie – dem Mahl der Sünder – die ausgestreckte Hand Gottes ergreifen kann.

## 56 Für immer und ewig? Leben in Beziehung Zusammenfassung

Literatur:

**Wohlschaff Hermann, Für immer und ewig? Über Ehe, Zölibat und intime Freundschaften, Würzburg 2013.** (Echter, 165 Seiten, € 15,30)

11038

Jedes Menschenleben wird in Beziehung gelebt – in höchster Ausformung als ein Leben in liebender Beziehung. So zutreffend und verbindlich diese Feststellung dem katholischen Eheverständnis entspricht, so drängend erweist sie sich als Anfrage an Zölibat, Ehescheidung und Wiederheirat sowie nichteheliche, aber ebenfalls auf Dauer angelegte Formen des Zusammenlebens und intime Freundschaften. Jede von Menschen gewählte Lebensform kann gelingen, unzureichend gelingen oder scheitern. Ist Scheitern aber in jedem Fall eine Schuld gegenüber Gott und den Menschen? Auch dann, wenn Betroffene die Konsequenzen ihres Versagens tragen, sich neu orientieren, Verantwortung übernehmen?

# Ethik

## 57 Das christliche Menschenbild Zusammenfassung

Literatur:

**Reber Joachim, Das christliche Menschenbild, Augsburg 2005.**

9739

(Sankt Ulrich Verlag, 128 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Wer nach dem Menschen fragt, stellt die Frage nach sich selbst. Joachim Reber geht der Frage nach dem Sinn des Lebens nach und gibt Antworten aus christlicher Überzeugung: Der Mensch ist kein Zufallsprodukt, er ist Gottes Geschöpf und Gottes Ebenbild. Deshalb hat der Mensch eine unvergleichliche Würde, deshalb ist er Person.

## 58 Was genau ist das Gute? Zusammenfassung

Literatur:

**Schallenberg Peter, Gott, das Gute und der Mensch. Grundlagen katholischer Moraltheologie, Paderborn 2009.**

10479

(Bonifatius-Verlag, 158 Seiten, € 18,40)



Gott ist Mensch geworden – das ist der Kernsatz des christlichen Glaubens. Und wenn Gott die Liebe ist und der Mensch sein Ebenbild, dann ist es dem Menschen (auf-)gegeben, die göttliche Liebe im eigenen Leben zur Entfaltung zu bringen. Im Nachdenken über die Wege und Möglichkeiten der größeren Liebe zu sich selbst, zum Nächsten und zum Fernsten eröffnen sich ungeahnte Perspektiven; immer aber gilt dabei als erste und scheinbar einfache Regel: Das Gute ist zu tun, das Böse zu lassen! (Thomas v. Aquin) – Nur: Was genau ist das Gute? Und wie ist es umsetzbar? Wer über Gott und seine Gutheit nachdenkt, gelangt an kein Ende. Kein Leben reicht aus, um sie nachzuvollziehen, und jeder Mensch ist unvertretbar anders: So wie ich hat noch keiner gelebt und gerade hier und jetzt soll Gottes Liebe sichtbar werden?

## 59 Das Gewissen

### Zusammenfassung

Literatur:

**Fonk Peter, Das Gewissen. Was es ist – wie es wirkt – wie weit es bindet, Stuttgart 2004.**

9737

(Topos plus, 205 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Ist das Gewissen die Stimme Gottes oder gar nur das elterlich geprägte Über-Ich? Im Gespräch mit den modernen Humanwissenschaften will Peter Fonk die philosophisch-theologischen Erkenntnisse zum Gewissensbegriff erläutern. Ausgehend vom Grundrecht auf Gewissensfreiheit beleuchtet der Autor die biblischen Grundlagen und die theologische Entwicklung des Themas bis hin zum Zweiten Vatikanischen Konzil.

## 60 Ehe – Partnerschaft – Sexualität

### Zusammenfassung

Literatur

**Hilpert Konrad, Ehe – Partnerschaft – Sexualität. Von der Sexualmoral zur Beziehungsethik, Darmstadt 2015.**

11302

(Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 176 Seiten, ca. € 25,70)

Seit dem Amtsantritt von Papst Franziskus wird in der katholischen Kirche wieder intensiv über den Umgang mit Lebenspartnerschaften jenseits der kirchlich geschlossenen Ehe diskutiert. Dürfen wiederverheiratete Geschiedene und Menschen, die in gleichgeschlechtlicher Partnerschaft leben, die Kommunion empfangen? Dürfen sie in der Kirche aktiv werden oder in kirchlichen Arbeitsverhältnissen stehen? Kann die Kirche das Zusammenleben in derartigen Partnerschaften oder in „Ehen ohne Trauschein“ auch positiv würdigen?

Der Autor plädiert für eine neue, zeitgemäße Beziehungsethik, die der Vielfalt der heutigen Lebenswirklichkeiten gerecht wird: Ist die Partnerschaft von Aufmerksamkeit, Wohlwollen und gegenseitigem Respekt geprägt? Herrschen Wahrhaftigkeit und Gleichberechtigung? Beruht die Beziehung auf der Annahme und Achtung des Anderen als Person, und schließt sie das Bewusstsein solidarischer Verbundenheit über das Hier und Jetzt hinaus ein?

## 61 Sexualethik und Lebensfreude

### Zusammenfassung

Literatur:

**Lintner Martin, Den Eros entgiften. Plädoyer für eine tragfähige Sexualmoral und Beziehungsethik, Brixen/Innsbruck-Wien 2012.**

10969

(Weger/Tyrolia, 191 Seiten, € 17,95)

Wie sehr taugt die katholische Sexualmoral als echte Lebenshilfe und unbedingt wünschenswerte „Moral des Glücks“ (Kardinal Schönborn)? In kritisch positiver Auseinandersetzung mit lehramtlich „nicht-verhandelbaren“ Positionen und „sexualethischen heißen Eisen“ zeigt das Buch die Stärken der heute geltenden

kirchlichen Sexualnormen auf, ohne ihre Problematiken und Grenzen zu verschweigen. Der Eros als Quelle der Lebenslust und Freude sei doppelt zu befreien: vom manipulativen Missbrauch zur Erzeugung permanenter Sündenangst ebenso wie von seiner Sexualisierung und Einengung auf genitalen Lustgewinn. Ein beglückender Umgang mit Leib, Eros und Geschlechtlichkeit verlange deren Würdigung und Integration im Dienst der Persönlichkeitsentfaltung und echter Mensch-Werdung.

## 62 Ethik des Lebens am Anfang und am Ende

### Zusammenfassung

Literatur:

**Schockenhoff Eberhard, Ethik des Lebens. Grundlagen und neue Herausforderungen, Freiburg/Br. 2009, Seiten 345–379; 476–560; 607–630.**  
(Herder, 650 Seiten, € 39,10)

10386

Das dreiteilige Buch erörtert Grundfragen der Lebensethik wie den Personbegriff, den Geltungsbereich der Menschenwürde und die Reichweite des Tötungsverbots sowie die Sonderstellung des Menschen im Kosmos (I). Auf der Basis einer an Menschenwürde, Freiheit und Verantwortung orientierten Lebensethik werden in einem praxisbezogenen Anwendungsteil aktuelle Einzelfragen diskutiert (II). Das Schlusskapitel legt christliche Grundhaltungen dar, die der Lebensethik einen durch das biblische Menschenbild geprägten besonderen Charakter verleihen: Ehrfurcht vor dem Leben, Mitleid, Maß, Verzicht, Dankbarkeit (III).

In Ihrer Arbeit befassen Sie sich mit **zwei ausgewählten Kapiteln (6. und 9.) aus Teil II** und enden mit der **Schlussbetrachtung III**. Sie behandeln vor allem einige Fragen zum Beginn des menschlichen Lebens sowie die Problematik der Euthanasie. Es wird gezeigt, dass ethische Normen und Kriterien des „guten Lebens“ erst dort wirklich greifen, wo Menschen das sittlich Gute aus sich heraus verfolgen und lebensfreundliche Haltungen pflegen.

a) *Ethische Probleme infolge der Ausweitung diagnostischer Verfahren (6. Kapitel, Seiten 345–379)*

Die Fortschritte der Humangenetik erlauben die zunehmend differenzierte Analyse des Erbgutes: Immer früher, immer sicherer können auch Erbschäden und Krankheiten eines Ungeborenen diagnostiziert werden. Doch was tun mit dem Wissen, dass das eigene Kind – vielleicht oder sicher – krank sein wird? Was bringt eine Diagnose ohne darauffolgende Therapie(möglichkeit)? Der Entscheidungsdruck auf werdende Eltern jedenfalls wächst, ein möglicherweise behindertes Kind nicht (oder trotzdem) zur Welt zu bringen.

b) *Die Verantwortung für das fremde Leben (9. Kapitel, Seiten 476–560)*

Dass die Abgrenzung von Leben und Tod in medizinischen Extrembereichen keineswegs trivial ist, hat Folgen für die mögliche Beurteilung eines „Lebenswertes“ fremden Lebens, sei es am Anfang (Abtreibung) oder am Ende des Daseins (Euthanasie): Als wesentlich für das (moralische) Bewusstsein zeigen sich die Sprache (Begrifflichkeit), die Kulturgeschichte, anthropologische Deutungen und ihre Kriterien sowie die moralische Bewertung und die religiöse Einstellung.

c) *Christliche Grundhaltungen der Lebensethik (Schlussbetrachtung Seiten 607–630)*

In den besprochenen Konfliktfeldern bedarf es gesetzlicher Vorschriften und moralischer Regeln. Um die Grundlagen einer lebensfördernden Kultur zu schaffen, ist das jedoch zu wenig. Nur wenn Menschen entsprechende Grundeinstellungen und -haltungen an den Tag legen, erreichen ethische Normen ihr Ziel. Welchen Beitrag also liefert das Christentum zu einem gesellschaftlichen Klima, in dem Menschen sich Ehrfurcht und Mitleid, Maßhalten und Selbstbegrenzung leisten können?

## 63 Menschenwürdig sterben? Zusammenfassung

Literatur:

**Gronemeyer Reimer / Heller Andreas, In Ruhe sterben. Was wir uns wünschen und was die moderne Medizin nicht leisten kann, München 2014.** (Pattloch, 292 Seiten, € 20,60)

11128

Wer ist zuständig für den Tod? Für den eigenen und den des Mitmenschen? Vor einiger Zeit noch war der „verschwiegene“, nahezu tabuisierte Tod die große gesellschaftliche Herausforderung; inzwischen sind Tod und Sterben samt ihren Rahmenbedingungen in aller Munde und in berufene Hände gelegt, insbesondere jener damit professionell befassten ExpertInnen in Medizin, Pflege und Hospizen. Ihnen obliegt die Versorgung und die Medikation im Bedarfsfall. Doch ist damit schon alles erreicht? Weit seltener kommen die transzendente und die kosmische Dimension des Todes zur Sprache und noch weniger seine Ungeheuerlichkeit. Das Buch ruft demgegenüber zwei essentielle Fragen sterbender Menschen in Erinnerung und gibt damit den Betroffenen eine Stimme: Was geschieht mit mir im Sterben, im Tod? Hat mein Tod einen Sinn? Es plädiert für die freundschaftlich-sorgende Nähe von Menschen für Menschen im Sterben und hält am unwiderruflichen Ende des irdischen Lebens die Hoffnung auf den Durchgang zu einem anderen Leben offen.

## Kultur- und Christentumsgeschichte

## 64 Märtyrer – Entschiedenheit und Widerstand Zusammenfassung

Literatur:

**Schockenhoff Eberhard: Entschiedenheit und Widerstand. Das Lebenszeugnis der Märtyrer, Freiburg/Br. 2015.** (Herder, 239 Seiten, € 23,60)

11190

Zu allen Zeiten, und gerade auch in der jüngeren Vergangenheit, gab es Christen, die um ihres Glaubens oder um ihres Einsatzes für die Gerechtigkeit willen freiwillig den Tod auf sich genommen haben. Auch in der Gegenwart trifft dies in vielen Teilen der Weltkirche zu. Von der äußersten Entschiedenheit dieser Glaubenszeugen geht ein irritierendes Signal für die „normalen“ Christen aus. Was bedeuten die Märtyrer für das Leben der ganzen Kirche und ihr Zeugnis für das Evangelium? Der Autor geht dieser Frage nach, indem er die urchristliche Theologie des Martyriums aufgreift und diese in Beziehung setzt zu den Selbstzeugnissen heutiger Märtyrer. Darüber hinaus nimmt er Stellung zu einem inflationären und missbräuchlichen Gebrauch des Märtyrerbegriffs, der auch gewaltbereite fanatisierte Selbstmordattentäter umfasst.

## 65 Kulturgeschichte Europas Zusammenfassung

Literatur:

**Le Goff Jacques, Die Geburt Europas im Mittelalter, München 2012, Seiten 29–209.** (Beck, 344 Seiten, € 15,40)

10492

Der bekannte Historiker Jacques Le Goff beschreibt in leicht verständlicher Weise den »roten Faden« der Geschichte Europas vom Ende des Römischen Reiches bis zum Beginn der Neuzeit. Er zeigt dabei auf, worin die kulturelle Einheit und vielleicht auch die Kontinuität der europäischen Geschichte liegt und inwiefern das mittelalterliche Erbe auch für die Zukunft Europas eine wesentliche Rolle spielt.

Arbeitsweg: *Die Zusammenfassung des Hauptteils des Buches soll nicht alle Details nochmals nacherzählen, sondern die großen Linien der geschichtlichen Entwicklung anhand von Le Goffs Darstellung herausarbeiten und in eigenen Worten für Dritte verständlich wiedergeben.*

## 66 Das antike Christentum Zusammenfassung

Literatur: **Markschies Christoph, Das antike Christentum. Frömmigkeit, Lebensformen, Institutionen, München 2006, Seiten 50–217.** 10193  
(Beck, 271 Seiten, € 15,40)

Mit »antike Christentum« ist jene Frühzeit des Christentums (vor der »Völkerwanderung«) gemeint, in der noch die jüdisch-griechisch-römische Kultur der biblischen Zeit vorherrscht. Wie haben die Christen ihr Leben, ihren Glauben, ihre Gemeinschaft gestaltet in einer Zeit, als es noch keine ausdrücklichen »Vorbilder« für das christliche Leben gab. Der bekannte Kirchenhistoriker Christoph Markschie stellt in diesem Werk die zentralen Ausdrucksformen christlichen Lebens in gut lesbarer Form dar (individuelles Leben: Bekehrung, Geburt, Taufe, Tod; Alltagsleben, Ehe und Familie, Gebet und Gottesdienst, Askese und Mönchtum; Gemeindeleben, Kommunikation und beginnende Institutionalisierung).

## 67 Religion und Alltag im Mittelalter Zusammenfassung

Literatur: **Angenendt Arnold, Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 2009, 203–349 und 659–750.** 10719  
(Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 986 Seiten, € 40,30)

Die Textauswahl bezieht sich lediglich auf zwei Teile des umfangreichen Werkes des bekannten Kirchenhistorikers Arnold Angenendt. Zum einen geht es um eine Darstellung der Situation von Welt und Menschen im Mittelalter – von der Bedeutung der Familie (Mann und Frau, Ehe, Kind) bis zum Verständnis von Gemeinschaft und Gesellschaft (Pfarre, Kloster, aber auch Kaisertum, Papsttum) –, und zum anderen um das mittelalterliche Verständnis von Leben und Sterben, Tod und Auferstehung, Jüngstem Tag, Himmel und Hölle.

Arbeitsweg: *In der Zusammenfassung sollen die wesentlichen Grundlinien der Bedeutung von irdischem und himmlischem Leben im Mittelalter in eigenen Worten zusammenhängend dargestellt werden.*

# Weltreligionen

## 68 Judentum Zusammenfassung

Literatur: **Stemberger Günther, Jüdische Religion, München 2015.** 9091  
(Beck, 114 Seiten, € 9,20)

Das traditionelle Judentum kennt keine Trennung zwischen profanem und religiösem Bereich: Jude zu sein, bestimmt idealerweise das ganze Leben. Deshalb nimmt Günther Stemberger, Professor für Judaistik an der Universität Wien, den Lebenslauf von Geburt bis Tod als Leitfaden für sein Buch. Er gibt Einblick in die jüdischen Feste sowie das Alltagsleben und zeigt deren Verwurzelung in Bibel und Talmud. Fragen nach den Speisevorschriften, nach den Versuchen, heute mit Tora/Gesetz umzugehen oder nach der Stellung der jüdischen Frau werden behandelt.

*Am Judentum Interessierte werden – auf leicht lesbare Art – Neues und Wissenswertes finden.*

## 69 Die Haltung der Kirche zum Judentum Zusammenfassung

- Literatur: **Henrix Hans Hermann (Hg.), Nostra Aetate - Ein zukunftsweisender Konzilstext. Die Haltung der Kirche zum Judentum. 40 Jahre danach, Aachen 2006.** (Einhard Verlag, 237 Seiten, € 20,40) 10155
- Homolka Walter / Zenger Erich (Hg.), „...damit sie Jesus Christus erkennen“. Die neue Karfreitagsfürbitte für die Juden, Freiburg/Br. 2008, Seiten 78–90, 126–133 und 159–175.** (Herder, 224 Seiten, € 12,30) 10264
- Nostra Aetate (lat. In unserer Zeit), die Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils über die nicht-christlichen Religionen, gehört zu den wichtigsten Texten des Konzils. Die katholische Kirche äußerte sich darin zum ersten Mal positiv über die anderen Religionen und vor allem zum Judentum. Das Buch bietet eine gute Einführung in Nostra Aetate und versucht zudem eine theologische Bilanz nach 40 Jahren zu ziehen. Zu Wort kommen nicht nur katholische Stimmen, sondern auch orthodoxe, evangelische und jüdische.
- Dass man auch heute nach fast 50 Jahren nicht einfach zur Tagesordnung übergehen kann, zeigt die jüngste Diskussion um die „neue“ Karfreitagsbitte für den wieder zugelassenen alten Messritus (vgl. die drei kurzen Aufsätze im Sammelband „... damit sie Jesus Christus erkennen“). Fällt hier die Kirche tatsächlich wieder hinter das Konzil zurück?
- Arbeitsweg: *Fassen Sie bitte aus dem Buch von Hans Hermann Henrix die Seiten 1–82 und 177–237 zusammen; anschließend referieren Sie die Positionen von Hanspeter Heinz, Heinz-Günther Schöttler und Michael. A. Signer.*

## 70 Bibel und Koran Zusammenfassung

- Literatur: **Kuschel Karl-Josef, Die Bibel im Koran. Grundlagen für das interreligiöse Gespräch, Ostfildern 2017.** (Patmos, 668 Seiten, € 49,00) 11472
- Vorurteile, Unkenntnis und Angst prägen die aktuelle politische Debatte um den Islam. Ein sachlicher Umgang der Kulturen ist drängender denn je. Unverzichtbar ist eine sachgerechte – statt von Vermutungen und Illusionen geprägte – Auseinandersetzung zwischen Christentum und Islam.
- Das aktuelle Buch von Karl-Josef Kuschel bietet eine solche, an der geschichtlichen Entwicklung der koranischen Botschaft orientierte Lektüre. Es bietet zum einen ein fundiertes historisches Hintergrundwissen, eine Einführung in das Verständnis der besonderen Mündlichkeit des Koran und eine chronologische Darstellung der Entfaltung der koranischen Gemeinde und ihres Propheten zwischen Mekka und Medina. Dabei wird auch die Frage der Gewalt nicht übersehen und der gegenwärtige islamische Umgang damit dargestellt. Darüber hinaus gibt Kuschel anhand konkreter Koranstellen eine systematische Übersicht über die Aufnahme biblischer Traditionen im Koran.
- Arbeitsweg *Für die schriftliche Arbeit sind folgende Kapitel zu bearbeiten:*
- *Einleitung: Worum es geht: Bibel und Koran, neue Herausforderungen (19-28)*
  - *Einführung in den Umgang mit dem Koran (101-155)*
  - *chronologische Entwicklung der koranischen Gemeinde zwischen Mekka und Medina (156-234)*
  - *Biblische Figuren im Koran: hier können Sie auswählen:*
    - *ENTWEDER: Mose und Exodus im Koran (359-442)*
    - *ODER: Maria und Jesus im Koran (511-594)*

## 71 Christlich-muslimisches Gespräch

### Zusammenfassung

Literatur:

**Troll Christian W., Muslime fragen, Christen antworten, Kevelaer 2003.**

9489

(Topos plus, 176 Seiten, € 10,30)

Muslime stellen oft sehr direkt zentrale Glaubensüberzeugungen der Christen in Frage. Sind Christen dann bereit bzw. in der Lage, achtungsvoll und adäquat Rechenschaft von ihrem Glauben zu geben? Das Buch von Christian Troll bietet eine gute Zusammenschau der zentralen Anfragen und Kritikpunkte, die von muslimischer Seite an den christlichen Glauben herangetragen werden. Zu kontroversen Themen wie „Wort Gottes“, „Menschwerdung“, „Kreuz und Auferstehung“, „Dreifaltigkeit“ usw. werden ehrliche, die Fragenden ernst nehmende Antwortvorschläge erarbeitet.

## 72 Das Miteinander von Christen und Muslimen

### Zusammenfassung

Literatur:

**Leimgruber Stephan, Feinde oder Freunde. Wie können Christen und Muslime miteinander umgehen, Kevelaer 2008.**

10136

(Topos plus, 201 Seiten, € 10,25)

Geschichte und Gegenwart des Miteinanders – bzw. oft auch Gegeneinanders – von Christen und Muslimen sind von vielen Konflikten belastet. Stichworte der letzten Jahre sind dazu der Karikaturenstreit und die sog. Regensburger Rede von Papst Benedikt XVI. sowie die entsprechenden Reaktionen in der muslimischen Welt. Das Buch von Stephan Leimgruber gibt einerseits wertvolle Hinweise zur Geschichte der christlich-islamischen Begegnung (Modelle des gegenseitigen Umgangs; die „Hochachtung“ vor den Muslimen am 2. Vatikanischen Konzil; die Rolle Papst Johannes Pauls II.). Andererseits beleuchtet es für die Gegenwart konkrete „Orte“ und Chancen gelingenden Zusammenlebens.



# HERDER

*Wir setzen Lesezeichen!*

**Buchhandlung Herder**

Zach-Buch GmbH

Wollzeile 33, 1010 Wien

Tel 01/5121413 - 0, Fax -42

[www.herder.at](http://www.herder.at)